

Uebersicht

der

Arbeiten und Veränderungen

der

schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur

im Jahre 1829.

Zur

Kenntnißnahme für sämmtliche einheimische und auswärtige wirkliche Herren Mitglieder der genannten Gesellschaft.

Breslau, 1830.

Gedruckt bei Graß, Barth und Comp.

Allgemeiner Bericht

über die

Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im verfloßnen Jahre 1829,

vorgetragen

in der allgemeinen deliberativen Sitzung, den 18. December

vom

Dr. J. Wendt,

erstem General-Secretair der Gesellschaft.

H. H.

Den gesetzlichen Bestimmungen und der löblichen Sitte treu, habe ich heute zum zwanzigstenmale die Ehre, der hochverehrten Gesellschaft den allgemeinen Jahresbericht vorzulegen, und ich werde dem ehrenvollen Auftrage dadurch zu gnügen suchen, daß ich zuförderst die in den verschiedenen Versammlungen der Gesellschaft und ihrer Sectionen verhandelten Gegenstände mittheile, dann aber die vorgekommenen Veränderungen zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Im Laufe dieses Jahres fanden nur vier allgemeine Versammlungen Statt, und darin wurden folgende Vorträge gehalten.

Ueber das Leben der Pflanzen und über die Bedeutung, welche dieses Leben bei den Indiern und bei allen ältern Südasiaten gewonnen hat, vom Herrn Prof. Dr. Henschel.

Die Lebensbeschreibung des Naturforschers Michael Adamson nach Cuviers Denkschrift, vom Herrn Prof. Dr. Müller.

Statistische Notizen über den gegenwärtigen Zustand des Buchhandels in merkantilischer Hinsicht, vom Herrn Prof. Dr. Weber.

Ueber Vielwisserei und über Zerspaltung des Wissens, vom Herrn Prof. Dr. Lichtenstädt.

Ueber das Vorschreiten des wechselseitigen Unterrichts in Dänemark, nach einem uns vom Herrn von Abrahamson in Copenhagen mitgetheilten Berichte, vom Präses der Gesellschaft, Herrn Baron von Stein.

Ueber die Staats- und Kirchenverhältnisse Polens unter den sächsischen Königen, vom Herrn Consistorial-Rathe Menzel.

Endlich die heute vom Herrn Prof. Dr. Lichtenstädt mitgetheilten Nachrichten, aus dem Leben der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.

Ueber die Arbeiten der naturwissenschaftlichen Section hat ihr Secretair, Herr Prof. Dr. Müller, folgenden vorläufigen Bericht eingesandt.

Die naturwissenschaftliche Section hat auch in dem verflossenen Jahre ihre bestimmten Versammlungen gehalten. Die, theils eigene, theils fremde Ansichten, Beobachtungen und Entdeckungen betreffende Vorträge, beschäftigten sich mit fast allen Gebieten der empirischen und speculativen Naturforschung, wie auch mit der Geschichte einzelner Lehren der Physik und Chemie. Geologie, Meteorologie, animalische und vegetabilische Physiologie wurden berücksichtigt, aber die meisten Verhandlungen betrafen specielle Untersuchungen der einfachen Stoffe, der Imponderabilien, des Reductions-Prozesses der Metalle und des Verhältnisses des Chemismus zur Electricität und zum Galvanismus; und ob sie zwar oft durch experimentale Darstellung merkwürdiger Erscheinungen sehr interessant gemacht wurden, so waren diese Gegenstände doch nur für die Wenigen, die sich mit ihnen beschäftigen, einladend, und daher wurden die meisten Versammlnngen auch nicht sehr zahlreich besucht. Die Section hat mithin in diesem Jahre weniger auf Gewinnung an Theilnehmern und Freunden im Publiko, destomehr aber auf bedeutende Fortschritte einzelner Theile der Naturwissenschaften hingewirkt. Die Mitglieder, welche Vorträge und Mittheilungen theils schriftlich, theils mündlich gehalten, oder eingeschickt haben, waren folgende: — Chemiker Duflos, Prof. Fischer, Prof. Frankenheim, Dr. Göppert, Dr. Hollunder, Oberst v. Lebauld de Nans, Mechanikus Pinzger, Prof. Purkinje, Prof. Runge, Prof. Steffens; — Apotheker Beilschmidt in Ohlau, Carl Bieling in Braunschweig, Prof. Feld in Braunsberg, Apotheker Hausleutner in Reichenbach, Prof. Hallaschka in Prag, privatisirender Gelehrter Jurrende in Brünn, Baron von Kottwitz in Nimptsch, Apoth. Lehmann in Creutzburg, Pastor Leupold in Klein-Kniegnitz, Dr. Schmidt in Warmbrunn, Hütten-Inspector Schneider in Opatow, Prof. Schübler in Tübingen, und der Garnison-Prediger Dr. Winkler in Altenburg.

Das Nähere enthält der in der letzten Versammlung der Section vom Sekretair abgestattete Jahresbericht, welcher mit dieser Uebersicht zur allgemeinen Kenntniß kommen wird.

Ueber die Thätigkeit der technischen Section hat Hr. Prof. Dr. Müller, als Secretair derselben, folgenden Bericht mitgetheilt:

Die für jeden Monat bestimmten zwei öffentlichen Versammlungen der technischen Section, haben mit Ausschluß der Zeit während der Kunstausstellung und der Sommerferien, auch in diesem Jahre regelmäßig stattgefunden, und sind sehr zahlreich von Gewerbtreibenden aller Art besucht worden. Die in ihnen vorgekommenen Vorträge erläuterten allgemein faßliche, und für jeden Wißbegierigen interessante Grundsätze der Natur und Technik, — dienten zur Mittheilung von einzelnen Ideen, Erfahrungen und Beobachtungen, welche das Nachdenken und den Erfindungsgeist anzuregen bestimmt waren, sie brachten die neueren Verbesserungen und Entdeckungen in den technischen Gewerben zur Sprache, auch beschäftigten sie sich mit den Bedürfnissen und den Uebelständen der Commune, oder mit einzelnen Klassen von Arbeitern, und mit der Art, wie sie zu vermindern, oder zu beseitigen seyn dürften.

Um das Geschäft der Besorgung zweckmäßiger Mittheilungen und sowohl allgemein, als speciell belehrender Vorträge in diesen Versammlungen zu erleichtern und zu sichern, hat die Section beschlossen, daß jährlich zur dreimonatlichen Uebernahme dieser Verpflichtung drei Mitglieder gewählt worden; die diesmalige Wahl fiel auf Hrn. Prof. Fischer, Geh. Commerzienrath Oelsner und Prof. Runge, und zur Leitung der übrigen Angelegenheiten der Section ist ein Vorstand angeordnet worden, der gegenwärtig aus dem Hrn. Prof. Fischer, Hrn. Geh. Regier. Rath von Kraker, und dem Secretair der Section, Hrn. Prof. Dr. Müller, besteht.

Die von mehreren Mitgliedern angekündigten unentgeldlichen Lehrvorträge in der Mathematik, Mechanik und Naturwissenschaften für Techniker, haben mit Ausnahme der Unterweisungen des Hrn. Magister Mücke im Handzeichnen, (die unausgesetzt fortdauern und zahlreich besucht werden) wegen verschiedenen Hindernissen und besonders wegen Mangel an Modellen, und einem für experimental practischen Unterricht in der Physik und Chemie schicklichen Lokal, nicht gehalten werden können. Da der sich hier gebildete Gewerb-Verein, die Miethung eines solchen Lokals aus seinem Fond für künftiges Jahr bewerkstelligen wird, so ist nun auch zu der Anschaffung benöthigter chemischer und physikalischer Apparate und Instrumente, wozu ein hohes Ministerium des Innern schon längst 458 Rt. der Section gnädigst geschenkt hat, geschritten, und deren Bestellung und Verschreibung den Hrn. Prof. Fischer und Prof. Runge aufgetragen worden.

Die von einem hohen Ministerium der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts ɿc. auch in diesem Jahre gütigst bewilligten 40 Rthlr. sind der Bestimmung

gemäß, zur Fortsetzung technischer Zeitschriften und zum Ankaufe technischer Werke verwandt worden, so daß nun der Anfang einer Lesebibliothek für Gewerbtreibende vorhanden ist.

Mit dem Mangel an nothwendiger Unterstützung und andern Hindernissen kämpfend, verfolgt, wenn gleich langsam, doch unausgesetzt die Section ihre gemeinnützigen Zwecke. Das Nähere über ihre Bemühungen und Arbeiten, und die Namen derer, die in den Versammlungen Abhandluugen und Mittheilungen vortrugen, enthält der im Druck erscheinende Jahresbericht des Secretairs, und nur so viel muß noch nachträglich berichtet werden, daß so eben ein Rescript des hohen Ministeriums des Innern angelangt ist, wodurch der technischen Section 100 Rthlr. zu Versuchen zu den öffentlichen chemischen und physikalischen Vorlesungen bewilligt worden sind.

Vom Hrn. Prof. Dr. Henschel, als Secretair der botanischen Section, ist folgender Bericht über die Arbeiten der genannten Section eingegangen.

Die Thätigkeit der botanischen Section hat sich Vergleichungsweise gegen das vorverflossene Jahr, im eben verflossenen vermehrt, da in diesem achtzehn Sitzungen derselben stattgefunden haben, während in jenem nur dreizehn gehalten wurden. Die Mitglieder, die ihr früherhin die Früchte ihrer Studien gegönnt haben, wollten auch in diesem Jahre sie ihr nicht entziehen: die Versammlungen sind daher an mitgetheilten neuen Gegenständen nicht arm, in ihrem geistigen Verkehre lebhaft, und wie immer, ihrem Ton und Charakter nach, freundlich und gesellig gewesen. Mit besonderem Danke ist die Mittheilung von fortgesetzten Untersuchungen über die schlesischen Gewächse durch Hrn. Oberlehrer Wimmer, von Beobachtungen über den Einfluß äußerer Einwirkungen auf die Vegetation von Hrn. Privatdoc. Dr. Göppert und Prof. Dr. Müller; die Bekanntmachung neuer phytotomischer und physiologischer Entdeckungen von großer Bedeutsamkeit durch die H. H. Prof. Dr. Purkinje und Runge unter anderen vorgekommenen Gegenständen bemerkt worden: und es sind somit aus der Mitte der Sektion Forschungen hervorgetreten, die nicht allein zur näheren Kenntniß des Vaterlands beyzutragen, sondern auch über den Kreis dieser Kenntniß hinaus, weiter ins Gebiet der botanischen Wissenschaft mit Nutzen einzugreifen versprechen. Da die bisher üblich gewesene Abfassung von monatlichen Bülletins, um Collisionen zu vermeiden, unterblieb, so hat der Sekretair der Section sich vorbehalten, in dem diesmaligen allgemeinen Jahresbericht etwas ausführlicher über die stattgehabten botanischen Verhandlungen der Sektion zu referiren.

Der Bericht über die Arbeiten der entomologischen Section, welchen der Secretair derselben, Hr. Prof. Dr. Gravenhorst, eingesandt hat, lautet wörtlich:

Die Mitglieder der entomologischen Section haben in diesem Jahre ununterbrochen ihre wöchentlichen Versammlungen gehalten, und sich darin die Resultate ihrer Forschungen und Entdeckungen mitgetheilt, welche, in Hinsicht der Fülle und Mannigfaltigkeit,

nicht gegen die der vorhergehenden Jahre zurückgeblieben sind. Vorzüglich haben die Hrn. Schilling, Schummel und Klopsch die entomologische Fauna Schlesiens mit manchen neuen Entdeckungen bereichert, und die Naturgeschichte mehrerer Insektenarten, deren Lebensweise bisher noch nicht vollständig bekannt war, aufgehellt. Am Meisten ist in den Ordnungen der Coleoptera, Hymenoptera und Diptera geschehen, doch ist auch keine der übrigen Ordnungen ganz unberücksichtigt geblieben: so hat z. B. Herr Schummel bloß in der Gegend um Breslau 16 Arten von Wasserjungfern, aus der Untergattung Agrion mit ungefärbten Flügeln entdeckt, da man bisher in ganz Europa noch nicht so viele dieser Arten kannte. Auch einige auswärtige Mitglieder haben die Section in ihrem Zwecke, der hauptsächlich auf die vaterländische Entomologie gerichtet ist, zu unterstützen die Güte gehabt: Herr Lehrer Kelch zu Ratibor schickte eine bedeutende Menge dort gesammelter Insekten, besonders aus den Ordnungen der Käfer und Schmetterlinge, zur Kenntnißnahme ein. Herr Stadtrichter Hartlieb in Militsch berichtete, daß der sonst bei uns seltene Cerambyx alpinus in dortiger Gegend nicht gar selten an Buchen vorgekommen seyn solle; Herr Studiosus Medicinä Stannius hielt einen Vortrag über verschiedene Fliegenlarven und deren scheinbare Selbsterzeugung in Pilzen.

In allen diesen, wie auch zum Theil noch in ihren frühern Arbeiten, besitzt die Sektion einen hinlänglichen Stoff, um bald ein zweites Heft ihrer entomologischen Beyträge erscheinen zu lassen, nachdem das erste, bereits in diesem Jahre erschienen und von dem vorgesetzten hohen Ministerium mit so wohlwollenden Beifalle aufgenommen worden ist, daß die Sektion dadurch zu desto eifrigerer Fortsetzung desselben sich aufgemuntert fühlt, zumal, da das hohe Ministerium die Gnade gehabt hat, ihr auf eine thätige Unterstützung dieses Unternehmens Hoffnung zu machen.

Ueber die Wirksamkeit der medicinischen Section hat der Secretair derselben, Herr Prof. Dr. Lichtenstädt, hier folgende Nachricht mitgetheilt.

Die medizinische Section versammelte sich auch in diesem Jahre regelmäßig an jedem ersten Freitage der einzelnen Monate und überdieß noch einmal außerordentlich. Die Theilnahme war nicht gering, jedoch noch nicht so bedeutend, um den hin und wieder laut gewordenen Wunsch, häufigere Versammlungen zu halten, in Erfüllung setzen zu können. Ueber den Inhalt der Versammlungen wird der Spezialbericht nähere Auskunft geben; jedoch kann so viel hier bemerkt werden, daß die anatomische, chirurgische und geburtshülfliche Seite unserer Verhandlungen reicher gewesen ist, als sonst, und daß eben dadurch denselben ein desto größerer Reiz mitgetheilt worden ist. Einer der Hauptzwecke, dieser keinesweges auf bloße Belehrung hinstrebenden Section: Vereinigung des ärztlichen Personals zu einem harmonischen und sich wechselseitig fördernden Ganzen, ist bis jetzt noch sehr unvollkommen erfüllt worden, theils weil viele Mitglieder nicht in diesen Zweck eingingen und sich auch nicht häufig genug zu den Versammlungen einfanden, theils weil viele Aerzte und Wundärzte der Stadt noch nicht unserem Verein angehören. Unsere literari-

sche Thätigkeit, in Beziehung auf die neuen Breslauer Sammlungen, kann nicht eher fortgesetzt werden, als nach Ermittelung des erfolgten Absatzes; jedoch thut dies der Section keinen Eintrag, da schnelle Fortsetzung ganz außer dem Plane lag. Viele schriftliche Beweise, welche dem Secretair von mehrern Seiten zugekommen sind, zeigen das Steigen der öffentlichen Achtung für die Bestrebungen dieses Vereins. Einen ausführlichen Bericht behält sich der Secretair dieser Section vor, durch den Druck bekannt zu machen.

Der vom Secretair der ökonomischen Section, Hrn. Prof. Dr. Weber, über die Arbeiten der genannten Section eingesandte Bericht, lautet:

Die ökonomische Section hat im Laufe des Jahres 7 Sitzungen gehalten, die, wenn auch nicht sehr zahlreich, doch meistentheils besser, als früherhin, besucht waren. In denselben hat es an interessanter Unterhaltung und Mittheilung über ökonomische Gegenstände, über Feld-, Futter-, Wiesenbau, Viehzucht und besonders Schafzucht ꝛc. nicht gefehlt, und geben darüber die Berichte über die, in diesen Sitzungen gepflogenen Verhandlungen selbst, wie sie sich in dem ersten Jahrgange, der von dem Secretair der Section redigirten, und in Gemeinschaft mit dem Herrn Amtsrath Block zu Schirau und Herrn Kammerrath Plathner zu Kloster Camenz herausgegebenen, Schlesischen landwirthschaftlichen Monatschrift mitgetheilt finden, näheren und genaueren Ausweis.

An neuen Modellen und Instrumenten wurden

1) der Weinrichsche Apparat zur Bereitung der Kartoffelstärke, zur Syrupbereitung, aus Hofrechtenbach bei Wetzlar,
2) die Schubarthsche Flachsbrech-, Hechel-, Schwing- und Bearbeitungs-Maschine, ferner
3) der Podometer, oder Hufmesser des Herrn Kreis-Thierarztes Nüsken in Minden, und
4) der, auf Bestellung des Herrn Geheimen Ober-Finanzraths von Prittwitz in Ober-Schlesien vom Herrn Universitäts-Mechanikus Pinzger allhier sehr sauber und gut gearbeitete, Regniersche Kraftmesser, ingleichen
5) das, von Herrn Amtmann Rimann zu Wederau zur Ausstellung hieher gesandte Modell einer sehr einfachen Roß-Tret-Mühle zum Mahlen und Schroten des Getreides, vorgezeigt.

Wollproben wurden mehrere Male und von vorzüglicher Qualität, aus Schlesien, dem Oestreichischen und aus Sachsen vorgewiesen, und durch die Güte des Herrn Kaufmann Clauß in Pirna in Sachsen, besitzt die Gesellschaft, als Eigenthum, ein höchst interessantes Wollkabinet von 60 Proben Wolle aus einigen 40 verschiedenen, deutschen, europäischen, und auch außereuropäischen Ländern, in einem eleganten Kästchen, so wie eine, eben so nett und sauber eingerichtete Sammlung von verschiedenen Wollproben zur Versinnlichung der Bezeichnungen des verschiedenen

Baues und Stapels, und namentlich auch der verschiedenen Fehler der Wolle, nebst einer Sammlung von langen Kammwollproben.

Von Cartoffelsyrup und Stärke aus Hofrechtenbach bey Wetzlar, und vom ersteren auch aus Conradswalde in Schlesien wurden ebenfalls Proben vorgezeigt.

An Geschenken erhält die Section von auswärtigen Gesellschaften alljährlich mehrere literarische Erzeugnisse, namentlich: die Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden in 6 Exemplaren, die Verhandlungen des Berliner Gartenbau-Vereins, das Neue Wochenblatt des Landwirthschaftlichen Vereins in Bayern zu München, die Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft in Jauer, das Monatsblatt der ökonomischen Gesellschaft in Potsdam, die landwirthschaftliche Zeitung des Churhessischen landwirthschaftlichen Vereins zu Cassel ꝛc., und entledigt sich des Dankes durch Uebersendung eines Exemplars der oben gedachten Schlesischen landwirthschaftlichen Monatschrift an die Gesellschaften zu Dresden, Jauer, München, Cassel und Prag, wovon 2, nebst einem Exemplar derselben für die Bibliothek der Gesellschaft, der Secretair der Section unentgeltlich liefert. Auch ist über mehrere Gegenstände mit einigen dieser Gesellschaften correspondirt worden.

Der Hr. Diaconus Berndt sandte als Secretair der pädagogischen Section folgenden, die Wirksamkeit der genannten Section betreffenden, Bericht ein.

Die Thätigkeit der ꝛc. Sect. hat auch in diesem Jahre abermals zugenommen; theils hinsichtlich der größern Zahl der gehaltenen Versammlungen — 1827 wurden deren 6, 1828. 9, 1829. 10 gehalten —; theils durch vermehrte Mitglieder — es traten der Section die HH. Elementarlehrer Otto und Cantor Siegert bei—; theils endlich durch reges Leben und ersprießlichere Leistungen in den Versammlungen selbst.

Die im vorigen Jahre begonnene Sammlung schlesischer Schulschriften hat sich von 17 Nummern auf 107 vermehrt durch Geschenke von den HH. Diak. Berndt, Dr. Küstner, Prof. Dr. Kunisch, Rector Morgenbesser, Elementarlehrer Schönfelder und Gymnasiallehrer Tobisch II.

Viel beschäftigte die Section ein angenommener Vorschlag des H. Rector Reiche: ein Verzeichniß brauchbarer und erlaubbarer Jugendschriften zu sammeln. Wenn dies Verzeichniß binnen Jahresfrist kaum nur erst begonnen hat: so ist dessen raschere Förderung doch in dem künftigen Jahre zu erwarten. Es galt zuvörderst, über das Ziel und den Umfang der Aufgabe, welche die Section übernommen, ins Reine zu kommen, und die Section hat in solchen Berathungen ihren deutschen Charakter nicht verleugnet.

Als Beiträge zu diesem Gegenstande dienen gewissermaßen die Mittheilungen aus und über Hientzschs Eutonia, eine viel versprechende musikalische Zeitschrift

— Körbers Leben von Balsam — Grundsätze der Mädchenerziehung von A. Teschner, einem sehr trefflichen Werke, und vornehmlich über Dinters Schullehrerbibel eine Berathung, die, von H. CR. Menzel in Antrag gebracht, zwar nicht zum Ziele führte, aber doch so viel ergab, daß Dinter dem Schullehrerstande ein vorzügliches Hülfsmittel in die Hand gegeben, wenn er gleich an manchen Stellen nicht hinlänglich bestimmte und entschiedene Erklärungen gegeben zu haben scheint.

Lieb gewonnen mußte Dinter übrigens der Section werden, theils durch die mündlichen Mittheilungen des H. Inspector Dr. Francolm, der mit ihm in Königsberg in freundschaftlicher Berührung stand, theils durch Vorlesung einzelner Abschnitte aus Dinters Leben durch den Secretair.

Nicht minder belehrend waren die mündlichen Mittheilungen des H. Dr. Neumann über die Universitäten Oxford und Cambridge, da der Mittheiler selbst Gesehenes darstellte.

Erwägende Prüfung schien ein Aufsatz im Hesperus (1829 S. 92. 99. 100) über das sinkende Ansehen mancher Gymnasien und Gymnasiallehrer, vorgelesen von Diak. Berndt zu verdienen; denn der ungenannte Verfasser gab als Ursachen jenes sinkenden Ansehens an: die einseitige Dünkelhaftigkeit der Filologen, die auf Religion keinen Werth legen, das ihnen entgegen gesetzte Streben der geistlichen Eforen und die Unvernunft der Aeltern, die nur das gelehrte Söhnlein vergöttern.

Zur Schulzucht lieferte H. Inspector Dr. Francolm zwei Vorträge: in dem einen stellte er Betrachtungen über die Ehre als Mittel der Disciplin in Bürgerschulen an, und erklärte sich nicht mit denen übereinstimmend, welche die Ehre als das einzige Erziehungsmittel betrachtet wissen wollen. In dem zweiten warf er die Frage auf, wie sich der Lehrer zu verhalten habe, wenn Diebstähle von Schülern in der Klasse verübt werden. Man müsse — so lautete die Antwort — die Entdeckung des kleinen Diebes der ganzen Klasse zur Ehrensache machen, den Entdeckten aus der Schule entfernen, doch alle polizeiliche Einschreitung vermeiden.

Gründlichen Religionsunterricht setzte voraus eine herzlich eindringliche Rede des H. Rector Reiche zur Vorbereitung der Primaner auf die Feier des heil. Abendmales, durch welche denselben die Religion als der freundliche Engel, der allein den Menschen durch das dunkle Leben sicher zu führen im Stande ist, dargestellt wurde.

Die Frage: Warum hat man die Geschichte unter die Hauptgegenstände des Unterrichts aufgenommen, und in wie fern kann der Unterricht in derselben die Bildung des Geistes und Gemüthes befördern? beantwortete H. Rector Reiche damit, daß er zeigte, wie die Geschichte eben so den Menschen bildet, wie die Erfahrung; ja noch mehr, indem sie nehmlich großartige Begebenheiten als ein geschlossenes Ganze darstellt ohne das stö-

rende Beiwerk, welches jede Gegenwart hat, die Selbstsucht verdrängt, edle Gefühle erweckt, die göttliche Weltregierung bezeugt.

H. Elementarlehrer Otto stellte die Beschaffenheit des wahren Volksliedes und dessen vorzüglichste Entwickelungsperioden dar, wobei er der Ursachen gedachte, aus welchen das Volkslied in unserer Zeit nicht gedeiht, da unsere Erziehungs- und Lebensweise zu künstlich, mithin naturwidrig, sei, als daß die Singelust sich entwickeln und offenbaren könne.

Warum der Unterricht in der französischen Sprache auf Gymnasien und ähnlichen Unterrichtsanstalten im Ganzen wenig leiste, suchte Diakonus Berndt zu zeigen, und die Ursachen (unfähige Lehrer, schlechte Methode) dar zu legen.

Eine Geschichte der pädagogischen Section von ihrem Beginnen (9ten Mai 1809) bis Ende 1828 gab Diakonus Berndt. Nur so viel gehört aus derselben hieher, daß während dieser Zeit 88 Versammlungen gehalten, 7 Secretairs gewählt wurden, und 54 Mitglieder Theil nahmen, deren 7 durch den Tod abgerufen, und 22 ausgeschieden sind.

Ueber die Verhandlungen der historischen Section hat der Secretair derselben, Herr Consistorial-Rath Menzel, den wörtlich hier folgenden Bericht mitgetheilt.

In der historischen Section sind im Jahre 1829 nachstehende Vorträge gehalten worden.

Am 5. Februar: Ueber die Verhandlungen, welche die evangelischen Schlesier von 1632 bis 1635 in Dresden als Einleitungen zu dem nachmals in Prag geschlossenen Friedensvertrage behufs der Sicherstellung ihrer Religions-Freiheit geführt haben. Vom Herrn Prof. Stenzel.

Am 2. März: Ueber altdeutsche Sitten und Gebräuche im 13ten Jahrhundert, welche aus den Lohengrin und andern gleichzeitigen Dichtungen zu entnehmen sind. Vom Herrn Prof. Kunisch.

Am 10. May: Ueber die Gefangennehmung des Landgrafen Philipp von Hessen, nach seiner Unterwerfung und Abbitte, im Verhältniß zu der, mit dem Kaiser Karl V. in Halle abgeschlossenen Capitulation. Vom Secretair der Section.

Am 5. November: Ueber die Art, wie die landesfürstliche Gewalt der Bischöfe von Breslau, über das Fürstenthum Neisse und sämmtliche Güter des Bisthums im 13ten Jahrhundert gegründet worden. Vom Herrn Prof. Stenzel.

Ueber die Stellung der Kirchenparteien bei den Verhandlungen des Augsburger Religionsfriedens. Vom Secretair der Section.

Am 10. December: Reisebemerkungen über Natur und Kunst, kirchlichen und sittlichen Zustand im Rheinlande. Vom Herrn Hofrath Dr. Zemplin.

Beiträge zur Geschichte des Preußischen Staates. Vom Herrn Prof. Stenzel.

Der Jahresbericht der Section für Kunst und Alterthum, welchen der gegenwärtige Secretair dieser Section, Herr Medicinal-Rath Dr. Ebers, eingesandt hat, wird der allgemeinen Uebersicht beigefügt und unverkürzt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden; hier folgen nur die Hauptergebnisse, welche nicht mitgetheilt werden können, ohne des schmerzlichen Verlustes zu erwähnen, welchen diese Section durch den Tod ihres verdienten Secretairs des Herrn Prof. Dr. Büsching erlitt. Dieses unerwartete Ereigniß würde der Section noch empfindlicher geworden sein, wenn der Med.-Rath Dr. Ebers nicht die Güte gehabt hätte, das erledigte Secretariat zu übernehmen, und so einen Theil seiner geistigen Kraft und seiner kostbaren Zeit der Gesellschaft zum Opfer zu bringen.

In den Versammlungen dieser Section kamen mehrere in den Kreis ihrer Thätigkeit gehörenden Gegenstände zur Berathung, doch eine der vorzüglichsten Beschäftigungen bezog sich in diesem, wie in den vorigen Jahren auf die Kunstausstellung, welche im Laufe dieses Jahres vom 1. Juny bis zum 5. July Statt gefunden hat.

Die nähere Leitung dieses Geschäfts wurde von der Section besonders dem Stadtverordneten Vorsteher, Herrn Maler Schmeidler, dem Herrn Zeichnenlehrer Kalter, und dem Herrn Mag. Mücke, übertragen, zum Ankaufe der Kunstgegenstände wurde ein Ausschuß gewählt, welcher aus den drei genannten Herren, aus dem Präses der Gesellschaft, dem Herrn Baron von Stein, aus dem zweiten General-Secretair derselben, dem Herrn Justizrath Scholz, und aus dem Secretair der Section bestand.

Bei Eröffnung der Kunstausstellung besaß die Section	1599 Rthlr.	28 Sgr.	4 Pf.
Während der Ausstellung kamen zu .	1457 =	2 =	6 =
Summa	3057 Rthlr.	— Sgr.	10 Pf.
Die Unkosten der Ausstellung und des Ankaufs der Gemälde betragen . .	2019 Rthlr.	27 Sgr.	9 Pf.
Bleibt Bestand	1037 Rthlr.	3 Sgr.	1 Pf.

Aus dieser Zusammenstellung der diesjährigen Einnahme nnd Ausgabe geht hervor, daß die Section zum Ankaufe der Gemälde 562 Rthlr. 25 Sgr. und 3 Pf. mehr verausgabt als eingenommen hat, und daß folglich ein Deficit in den frühern Beständen vom Betrage der genannten Summe entstanden ist. Da aber die Kunstsection, so wie jeder andere Verein der schlesischen vaterländischen Gesellschaft nur die Aufgabe hat, zum öffentlichen Wohle nach Kräften beizutragen, und kein Mitglied unserer Verbindung einen Privatvortheil hat, noch je erwarten darf, so hat das Präsidium in diesem Geiste gehandelt, und hat den Antrag der Section, das Deficit aus dem Bestande der Sections-Casse zu

decken, gern bewilligt, um die mit dem Ankaufe der Gemälde beauftragten Mitglieder in den Stand zu setzen, diesem Geschäfte eine größere Ausdehnung geben zu können.

Im Laufe dieses Jahres hat sich noch eine Section zu den schon bestehenden hinzugesellt, nämlich: eine Section für die Musik; deren Zweck theils gegenseitige Belehrung durch Vorträge über das Wesen der Musik, theils ein gemeinschaftliches Hinwirken nach Außen hin, damit der Unterricht in der Musik gefördert, und der Geschmack in derselben geläutert werde. Schon in der Conferenz vom 20. Juny dieses Jahres wurde die Errichtung dieser Section in Vortrag gebracht, doch ist bis jetzt dieselbe noch nicht in Wirksamkeit getreten, und das Präsidium sieht der Mittheilung der Constitution, welche sich die Mitglieder dieser neuen Section zu geben beabsichtigen, entgegen. Sobald sich diese Section gesetzlich constituirt hat, wird ihre nähere Bekanntmachung erfolgen. Hr. Prof. Dr. Braniß hat vorläufig die Geschäfte des Secretairs bis zur gesetzlichen Wahl eines Secretairs dieser Section zu übernehmen die Güte gehabt.

In dem zu Ende gehenden Jahre sind vom Präsidio zwölf, und in der ganzen zweijährigen Etatszeit drei und zwanzig Conferenzen gehalten worden, worin theils der finanzielle Zustand und die ökonomischen Angelegenheiten, theils die Aufnahme und die Ernennung der Mitglieder, so wie die Gestaltung der ganzen äußern Verhältnisse unserer Gesellschaft, den vorzüglichsten Gegenstand der gemeinsamen Berathungen ausmachten. Die vorzüglichsten Ergebnisse dieser Conferenzen und die wichtigsten Beschlüsse waren:

Erstens die Aufnahme eines vollständigen und zweckmäßigen Catalogs unserer Bibliothek, wobei sich besonders der Hr. Prof. Dr. Lichtenstädt und der Hr. Dr. Borkheim gerechte Ansprüche auf den Dank der Gesellschaft erwarben.

Zweitens die Anfertigung eines vollständigen, bisher noch nicht vorhandenen, Verzeichnisses aller der Gesellschaft gehörigen Kunstsachen. Die Herrn Baron von Stein und MR. Ebers sind dabei besonders thätig gewesen.

Drittens, der schon in dem vorigen allgemeinen Berichte der verehrten Gesellschaft mitgetheilte Beschluß des Präsidiums, eine Denkmünze prägen zu lassen, um ein Mittel in Händen zu haben, vorzügliche Leistungen des vaterländischen Kunst und Gewerbefleißes anzuerkennen, ist seiner Erledigung sehr nahe. Bald ist der vom Medailleur, Herrn Gube, einem geborenen Schlesier, gefertigte Stempel vollendet, wo dann die Kunstsection die Ausprägung der Münzen sogleich veranlassen wird.

Auf Ersuchen des Präsidiums hat der Hr. Oberbibliothekar Wachler die Güte, alle Vierteljahre ein Verzeichniß der von der Königl. Universitäts-Bibliothek angekauften Bücher im Conferenz-Zimmer der Gesellschaft auslegen zu lassen, wo überhaupt die neusten, der Gesellschaft verehrten oder von ihr angekauften Schriften, zur Einsicht der Herrn Mitglieder vorliegen.

In Erwägung, daß im Laufe des nächsten Jahres die Kunstausstellung in Berlin Statt finden wird, und es daher sehr schwierig sein würde, eine hinreichende Menge sehenswerther Gemälde und anderer Kunsterzeugnisse aus der Fremde nach Breslau zu schaffen, hat das Präsidium auf den Antrag des Secretairs der Kunstsection, Herrn Med. Raths Ebers beschlossen, die Kunstausstellung im Jahre 1830 ausfallen zu lassen, und überhaupt die bisher alljährlich gehaltene Ausstellung in Zukunft nur alle zwei Jahre zu veranstalten, welches auch bereits durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht worden ist.

Damit die allgemeinen Versammlungen häufiger stattfinden, und der Verkehr unter den Mitgliedern regsamer und lebendiger unterhalten werde, hat das Präsidium einen schon früher bestehenden Beschluß erneuert und festgesetzt, daß die Mitglieder des Präsidiums die Verpflichtung übernehmen, Vorträge in den allgemeinen Versammlungen zu halten, wozu auch sämmtliche hochverehrte Herrn Mitglieder der Gesellschaft ergebenst eingeladen werden mit der angelegentlichen Bitte, einige Tage vor der Sitzung dem General-Secretair davon gefällige Nachricht zu geben. Die Herren Steffens, Ebers, Lichtenstädt, und der General-Secretair, haben sich zu Vorträgen für die ersten drei Monate des künftigen Jahres verpflichtet.

Der empfindliche Verlust, den die Gesellschaft durch den Tod des Hrn. Prof. Büsching und des Hrn. Kaufm. Schlesinger erlitten hat, und die allgemeine Achtung, welche sich diese beiden ehrenwerthen Männer erworben haben, bestimmte den Hrn. Prof. Dr. Lichtenstädt, ihr Andenken durch den heute vorgetragenen Necrolog zu ehren.

Dadurch fand sich zugleich das Präsidium zu dem Beschlusse veranlaßt, daß die löbliche Gewohnheit anderer gelehrten und gemeinnützigen Vereine, das Andenken der ihnen durch den Tod entrissenen Mitglieder durch einen Necrolog zu feiern, auch unter uns bestehn soll, und es wurde die letzte allgemeine Versammlung eines jeden Jahres zu diesem Werke der treuen Anerkennung und einer wahren Pietät bestimmt.

Die Verwaltung der durch den Tod des Hrn. Schlesinger verwaisten Casse der Gesellschaft, hat der Hr. Geheime-Rath Oelsner zu übernehmen die Güte gehabt, und die specielle Leitung dieses Geschäfts dem Hrn. Buchhalter Stange, Mitgliede unserer Gesellschaft, übergeben. Des Hrn. Geh. Raths Oelsner allgemein bekannte Bereitwilligkeit, zum allgemeinen Besten nach Kräften mitzuwirken, hatte das Präsidium veranlaßt, denselben um die Uebernahme der Geschäfte eines Cassendirectors zu ersuchen, er hat freundlich unsere Bitte erfüllt und sich den Dank der Gesellschaft erworben.

Der Zustand der Kasse ultimo 1829 ist:

Einnahme incl. des vorjährigen Bestandes	Rthlr.	7538	1	6
Ausgabe	=	3988	6	6
Bleibt Bestand	Rthlr.	3549	25	—

undzw ar:

a) für die allgemeine Gesellschaft:

in Pfandbriefen Rthlr.	2100	—	—			
in Courant . =	414	2	5			
				2514	2	5

b) für die Kunst=Section:

in Staatsschuldscheinen Rthlr.	1000	—	—			
in Courant . . . =	35	22	7			
				1035	22	7
			wie oben Rthlr.	3549	25	—

Die Uebersicht der im Laufe dieses Jahres hinzugetretenen und aus der Gesellschaft geschiedenen Mitglieder ist folgende:

Im Laufe dieses Jahres sind vier und zwanzig wirkliche einheimische und zwanzig wirkliche auswärtige, und in der ganzen zweijährigen Etatszeit zusammen zwei und dreißig einheimische und dreißig auswärtige Mitglieder aufgenommen worden.

Die in diesem Jahre hinzugetretenen sind:

A. Die wirklichen einheimischen:

1. Herr Professor Dr. Bernstein.
2. = Justizrath Blumenthal.
3. = Professor Dr. Braniß.
4. = Dr. phil. Frank.
5. = Banquier J. A. Frank.
6. = Dr. med. Friedberg.
7. = Banquier J. A. Glock.
8. = Professor Dr. Habicht.
9. = Dr. med. Hayn.
10. = Dr. med. Kalkstein.
11. = Regimentsarzt Dr. Knispel.
12. = Dr. med. Kröber.
13. = Kaufmann J. Lehwald.
14. = Musik=Director Mosevius.
15. = Elementarlehrer Otto.
16. = Professor Prudlo.
17. = Oeconomie Commiss. Rath und Ob. Commissar Graf Pückler.

18. Herr Graf Renard.
19. " Kaufmann Ruffer.
20. " Stadtrath Scholz.
21. " Cantor Siegert.
22. " Regierungrath Sohr.
23. " Kaufmann Stange.
24. " Oberlandes-Gerichtsrath von Winterfeld.

B. Die wirklichen auswärtigen.

1. Herr Oberamtmann Braune auf Rothschloß.
2. " Maler de Baux in Berlin.
3. " Maler Feldmann in Berlin.
4. " Maler Großpietsch in Berlin.
5. " Maler Herbig in Berlin.
6. " Maler Hinze in Berlin.
7. " Bildhauer und Eiseleur Kalide in Berlin.
8. " Maler Pistorius in Düsseldorf.
9. " Akademiker Reinhardt in Berlin.
10. " Maler Remy in Berlin.
11. " Maler Koch in Berlin.
12. " Akademiker Schilling in Berlin.
13. " Maler Schirmer in Düsseldorf.
14. " Maler Schmidt in Düsseldorf.
15. " Maler Schrötter in Düsseldorf.
16. " Maler J. C. Schultz aus Danzig, zu Berlin.
17. " Maler Schulz in Berlin.
18. " Maler C. Schulze in Berlin.
19. " Maler J. Schulze in Berlin.
20. " Maler Schwalbe in Berlin.

C. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt:

1. Herr Geheime Cabinetsrath Albrecht in Berlin.
2. " Ober-Bürgermeister Baron von Kospoth in Breslau.
3. " Regierungs-Vice-Präsident Baron von Kottwitz in Breslau.
4. " Bürgermeister Menzel in Breslau.
5. " Oberlandes-Gerichts-Präsident Mühler in Breslau.
6. " Hofmaler Quaglio in München.
7. " Archiater von Schönberg in Copenhagen.
8. " Professor G. W. Völcker in Berlin.

9. Herr Professor und Hofmaler Wach in Berlin.
10. = Professor Wichmann in Berlin.
11. Sr. Excellenz Herr Graf von Zieten, General der Cavallerie und commandirender General des 6ten Armee=Corps.

D. Zu correspondirenden Mitgliedern:

1. Herr Finanz= und Cammerrath Consbruch zu Cassel.
2. = Gymnasiallehrer Kelch in Ratibor.
3. = Consistorial= und Schulrath Mohnicke in Stralsund.
4. = Professor Nöggerath in Bonn.
5. = Dr. med. Pelechin in
6. = Hofrath und Professor Schmalz in Dorpat.
7. = Professor Schübler in Tübingen.
8. = Landes=Oeconomie=Commissar Wenderothe in Cassel.
9. = Oberförster Zebe in Ratibor.

Ausgetreten sind im Laufe dieser Etatszeit:

A. In der Hauptstadt:

1. Herr Apotheker Aubert.
2. = Professor Dr. Dirichlet.
3. = Subsenior Gerhard.
4. = Director Professor Dr. Kannegiesser.
5. = Wechsel=Sensal Kleinwächter.
6. = Kriegsrath Kobes.
7. = Oeconom Lichtenstädt.
8. = Dr. med. Lübicke.
9. = Geh. Rath und Präsident Mens.
10. = Goldarbeiter Mevius.
11. = Justiz=Commissions=Rath Morgenbesser.
12. = Kaufmann J. Pulvermacher.
13. = Apotheker Quaas.
14. = Hofrath Dr. med. Ruppricht.
15. = Stadt=Chirurg. Sylla.
16. = Diakonus Ullrich.
17. = Münzmeister Wagner.

B. In der Provinz.

1. Herr Ob. Amtmann Buchwaldt auf Rohrlach bei Hirschberg.
2. = Maschinenmeister Estel in Waldenburg.

3. Herr Bau-Inspector Geißler in Reichenbach.
4. = Dr. med. Jähne in Landshuth.
5. = Oeconomie-Director Laube in Militsch.
6. = von Stegmann auf Stachau bei Strehlen.

Durch den Tod verlor die Gesellschaft im Laufe dieses Jahres:

A. Wirkliche einheimische:

1. Herr Hofrath Professor Bach.
2. = Professor Dr. Büsching.
3. = Kaufmann Eckardt.
4. = Dr. med. Haacke.
5. = Kaufmann M. Schlesinger.

B. Wirkliche auswärtige:

1. Herr Graf Dankelmann auf Ellguth bei Trebnitz.
2. = Landrath Baron von Röll auf Hennigsdorf.
3. = Major von Seidl auf Buchwäldchen bei Lüben.

C. Ehrenmitglieder:

1. Herr Geh. Ob. Finanzrath und Director Kuhnt in Berlin.
2. = Dr. med. Rosenberg in Breslau.
3. = Geh. Ob. Regierungsrath Dr. Süvern in Berlin.
4. = Prof. Dr. Wünsch in Frankfurth a. d. O.

D. Correspondirende:

1. Herr Dr. phil. Hollunder in Breslau.
2. = Ob. Amtmann Ueberschär in Nistiz bei Guhrau.

Das Verzeichniß aller der Gesellschaft im Laufe dieses Jahres verehrten Bücher enthält 112 Nummern. Dieses Verzeichniß wird, so wie die nähere Anzeige aller der Gesellschaft im letztern Jahre zugekommenen Geschenke, in der bald erscheinenden Uebersicht zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Dieses, meine hochzuverehrende Herren, ist der Zustand unserer Gesellschaft nach einem sechs und zwanzigjährigen ununterbrochenen Wirken. Möge unsere Verbindung, welche mit Liebe für die Wissenschaft und für vaterländisches Gedeihen gegründet wurde, in dem heiligen alles belebenden Boden der Naturforschung und des Gewerbfleißes immer tiefere Wurzeln fassen, durch eine allgemeine Theilnahme und durch regen geistigen Verkehr blühen, damit einem künftigen Geschlechte die schönsten Früchte gesichert bleiben.

Verzeichniß

der

im Jahre 1829

an die

Bibliothek und das Museum der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eingegangenen Geschenke.

A. An die Bibliothek.

a. Bücher.

Von dem landwirthschaftlichen Verein in Bayern:

1. Neues Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern. 9ten Jahrganges 2tes Heft.
2. Programm zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1829.

Von der Kaiserl. Königl. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft in Böhmen:

3. Neuer Wirthschafts-Kalender für das gemeine Jahr 1829. Herausgegeben von der K. K. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft in Böhmen, in klein Octav.
4. Dasselbe Werk in Quarto, außer den nothwendigen Rubriken und Witterungsanzeigen noch enthaltend:

Kurze Anleitung zur Kenntniß und Beurtheilung der Wolle und zur Veredlung der Schaafheerden.

5. Neue Schriften der K. K. patriotisch=ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen. 1sten Bandes 1stes Heft. Prag. 1828.

Von dem landwirthschaftlichen Verein von Kurhessen:

6. 7. 8. 9. Landwirthschaftliche Zeitung für Kurhessen.
10 — 16. Sechster Jahrgang. 1828. October, November.
Siebenter Jahrg. 1829. Jan., Febr., März — September.

Von dem Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlichen Preußischen Staaten:

17. 18. Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten. 12te Lieferung. Berlin, 1829.
Nebst einem Verzeichniß der Mitglieder des Vereins im Jahre 1829.

Von der Königl. Preußischen Märkischen ökonomischen Gesellschaft:

19. Monatsblatt der Königl. Preußischen Märkischen ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam. 7ter Jahrgang, 1828.

Von der ökonomischen Gesellschaft des Königreiches Sachsen:

20. Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen. 20ste und 21ste Lieferung.

Von der ökonomisch=patriotischen Gesellschaft der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer:

21. Verhandlungen und Arbeiten der ökonomisch=patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer im Jahre 1829. Breslau, 1829.

Von der pädagogischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur:

22. Schlesische Schulschriften, gesammelt von der pädagogischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. 1ster Band.

Von der entomologischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur:

23. Beyträge zur Entomologie, besonders in Bezug auf die Schlesische Fauna, verfaßt und herausgegeben von den Mitgliedern der entomologischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. 1stes Heft. Mit 17 Kupfertafeln. Breslau, 1829.

Von der Westphälischen Gesellschaft für vaterländische Cultur:

24. Westphälische Provinzial=Blätter. Verhandlungen der Westphälischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Ersten Bandes 3tes Heft. Minden, 1828.

Von Herrn von Abrahamson, Adjutanten Sr. Majestät, des Königs von Dänemark:

25. 26. 27. Om den indbyrdes Underviisnings Waesen og Vaerd. ved P. H. Mönster etc. og I. Abrahamson. Ite, IIte, IIIte Deel. Kiöbenhavn, 1821. 1822. 1828.

28. Sampyktir hins Konungliga Norraena Fornfraeda Félags. Ved taegter for det Kongelige Nordiske Oldskrift - Selskab. Andet Oplag. Kiöbenhavn. 1829.

29. Om Literaturens Tilvaext under de tre Danske Konger Frèderik. V., Christian VII., og Frèderik. VI.

30. Laerebog i Faedrestatens militaire Geographi, udarbeitet efter Allerhoieste Befaling. Kiöbenhavn. 1813.

31. Haandbog for Underofficeerskolerne udgiven af Direktionen for Garnisonsskolaevesenet i Kiöbenhavn og Citadellet Frèderikshavn. Kiöbenhavn. 1821.

32. 33. 34. Og den Indbyrdes Underviisnings Fremgang i Dannemark. Ite, IIte, IIIte Hoved rapport af I. v. Abrahamson. Kiöbenhavn. 1823 — 1825.

35. Tegninger til Haandbogen for Underofficeerskolerne.

Von Herrn C. Bieling.

36. Geschichte der Entdeckung auch Darstellung des geognostischen Vorkommens der, bey dem Dorfe Thiede am Lindenberge im Herzogthum Braunschweig gefundenen merkwürdigen Gruppe fossiler Zähne und Knochen urweltlicher Thiere. Von Carl Bieling. Mit einer Kupfertafel. Wolfenbüttel.

Von Herrn Professor Hallaschka in Prag:

37. Geoprаphische Ortsbestimmung von Alt-Bunzlau nebst topographischer Beschreibung des Gutes gleiches Namens. Von Cassian Hallaschka, Prof. ꝛc. Prag. 1822.

38. Geographische Ortsbestimmung von Steinschönau, beobachtet und berechnet von C. Hallaschka ꝛc. Prag. 1826.

39. Längen- Breiten- und Höhen-Bestimmungen mehrerer Orte der Herrschaft Tetschen, beobachtet und berechnet von C. Hallaschka ꝛc. Prag. 1824.

Von Herrn Professor Dr. Henschel:

40. Nachricht von einigen, die Bestäubung der Pflanzen betreffenden Versuchen vom Dr. A. W. Henschel, Professor an der Universität zu Breslau. Berlin. 1828.

Von Herrn Privat-Gelehrten Jurende:

41. 42. Jurendes Mährischer Wanderer. Geschäfts- und Unterhaltungs-Buch für alle Provinzen des Oestreichischen Gesammt-Reiches. Jahrgang 1828. 1829.

Von Herrn Professor Dr. Lichtenstädt:

43. Platons Lehren auf dem Gebiete der Naturforschung und der Heilkunde. Nach den Quellen bearbeitet von Dr. J. R. Lichtenstädt, Professor an der Universität zu Breslau. Leipzig. 1826.

44. Beyträge zur Kenntniß der Medizin im Norden, in einer Auswahl der wichtigsten Abhandlungen nordischer Aerzte. Herausgegeben von Dr. J. J. Albrecht von Schönberg. Braunschweig. 1829.

45. Dr. C. M. Mutzer. Blick auf die gegenwärtige Lage der Medizin. Eine Rede aus dem 1sten Bande der Abhandlungen der ärztlichen Gesellschaft zu Münster abgedruckt. Münster. 1829.

46. Programm, womit nach Ablauf des 2ten Studien-Jahres zu der, am 5. November d. J. Vormittags um 10 Uhr im Saale des Börsenhauses statt findenden öffentlichen Prüfung einladen, der Director und die Lehrer der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Magdeburg.

Von Herrn Consistorial- und Schul-Rath Mohnicke in Strahlsund:

47. 48. 49. Bartholomäi Sastrowen Herkommen, Geburt und Lauf seines ganzen Lebens ꝛc. Aus der Handschrift herausgegeben und erläutert von G. C. F. Mohnicke. 1ster, 2ter und 3ter Theil. Greifswald. 1823. 1824.

50. Dr. Martin Luther und Philipp Melanchthon über den Arzt und seine Kunst. Der medizinischen Privat-Gesellschaft zu Stralsund an ihrem 51sten Stiftungstage von G. C. F. Mohnicke. Stralsund. 1823.

51. Der Riese Finn. Von Esaias Tegner. Luud. 1829.

Von Herrn Diaconus Neumann in Görlitz.

52 — 55. Neues Lausitzisches Magazin. Unter Mitwirkung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, herausgegeben und verlegt von J. G. Neumann ꝛc. Siebenten Bandes 2tes, 3tes, 4tes Heft. Achten Bandes 1stes Heft. Görlitz, 1828. 1829.

Von Herrn Dr. J. J. Albrecht von Schönberg:

56. Mikroskopische Beobachtungen über das Gehirn und die damit zusammenhängenden Theile, von Anton Barba ꝛc. Aus dem Italienischen ins Deutsche übertragen ꝛc. Von Dr. J. J. Albrecht von Schönberg.

Von Herrn Professor Dr. Weber:

57 — 63. Schlesische landwirthschaftliche Monatsschrift von Amts=Rath Block, Cammrr=Rath Plathner und Professor Dr. Weber. Ersten Bandes 1stes, 2tes, 3tes Heft. Zweiten Bandes 1stes, 2tes, 3tes Heft. Dritten Bandes 1tes Heft.
64. Neues Jahrbuch der Landwirthschaft. In zwanglosen Heften herausgegeben von Cammer=Rath Plathner, und Prof. Dr. Weber. Vierten Bandes 2tes Stück.

Von Herrn Erzpriester Pfarrer Weidler
die nächstfolgenden Bücher bis No. 106.:

65. 66. Betrachtungen über die Mahlerei. 1ster und 2ter Theil. Leipzig. 1762.
67 — 75. Handbuch für Kunstliebhaber und Sammler ꝛc. Von M. Huber, bearbeitet von C. C. H. Rost. 1ster bis 9ter Band. Zürch. 1796 — 1808.
76. Teutsches Künstler=Lexikon, oder Verzeichniß der jetzt lebenden teutschen Künstler. Von J. G. Meusel. Lemgo. 1778.
77. Carl Langs Briefe für Maler, Zeichner, Formschneider, Kupferstecher und Bildhauer. Erster Theil. Leipzig.
78. Die bequeme und höchst vortheilhafte Waschmaschine ꝛc. Von J. C. Schäffern. Regensburg. 1766.
79 — 81. Grundmäßige Anweisung zu den Verzierungen der Fenster ꝛc. Durch J. R. Fäsch. 1ster, 4ter und 5ter (letzter) Theil.
82. Abhandlung der Bau=Kunst ꝛc. Von Sebastian le Clerk. Nebst einem Anhange einer Abhandl. über die Triglyphen. Nürnberg. 1759.
83. Modell= und Zeichnungs=Buch für Ebenisten, Tischer, Tapezierer und Stuhlmacher ꝛc. Von Sheraton, Kabinets=Tischer zu London, übersetzt von G. J. Wenzel.
84. J. R. Fäsches ꝛc. anderer Versuch. 3ter Theil seiner architektonischen Werke. Nürnberg. 1724.
85. Ein anderes Werk desselben Verfassers ohne Titel.
86. Die moderne Baukunst ꝛc. Von Vogel, Baumeister in Ulm. Hamburg. 1789.
87. Verschiedene Beywerke zu Auszierung deren Rissen und Planen ꝛc. Von J. Kleinhardt in Prag, gestochen von J. und M. Baltzer. Prag und Lissa. 1772.
88. C. Walters ꝛc. theoretisch=praktische Anweisung, wie allerley Arten von Brücken, sowohl von Holz als von Steinen, nach den besten Regeln der Zimmerkunst dauerhaft anzulegen sind. Neu umgearbeitet von A. C. Mayer. Augsburg und Leipzig.
89. Neues Bild= und Muster=Buch zur Beförderung der edlen Leinen= und Bild=Weber=Kunst ꝛc. Von J. M. Kirschbaum. Heilbronn und Rothenburg an der Tauber. 1793.

90. Sciagraphia artis tegnariae, oder nützliche Eröffnung zu der sichern fundamentalen Holzverbindung bey dem Gebrauch der unentbehrlichen Zimmermanns-Kunst ꝛc. Von J. J. Schübler. Nürnberg. 1736.
91. J. J. Schüblers erste Ausgabe seines vorhabenden Werks ꝛc., die Goldmannische Baukunst zu vermehren. Augsburg.
92. Architectura curiofa nova. Das ist: Neue, ergötzliche, Sinn- und Kunstreiche, auch nützliche Bau- und Wasserkunst ꝛc., durch G. A. Böcklern. Nürnberg.
93. Raccolta di vari Ornati antichi e moderni difegnati da G. E. Schwartz. Lipfiae. 1743.
94. Nützliches u. s. w. Weber-Bild-Buch. Von J. M. Frickinger. Schwabach und Leipzig. 1767.
95. 96. 97. Ausführliche Anleitung zur bürgerlichen Baukunst. Von J. F. Penther. 2ter, 3ter, 4ter Theil. Augsburg. 1745. 1746. 1748.
98. Ein alter Atlas ohne Titel. In groß Folio.
99. Gemmarum, affabre fculptarum thefaurus, quem etc. collegit I. M. ab Ebermayer. 1720.
100 — 103. Réçueil élementaire d' Architecture etc. compofé par le S. de Neufforge. Vol. I. III. VI. VII. Paris. 1757 — 1759.
104. Supplément au récueil elémentaire d' Architecture. Paris.
105. Umständliche Anweisuug, wie alle Arten von Fernröhren ꝛc. zu verfertigen sind. Von N. Fuß. Uebersetzt von G. S. Klügel. Leipzig. 1778.
106. Die Kunst der Seidenfärberei, von Herrn Macquer. Aus dem Französischen der Defcriptions des arts et metiers, übersetzt von J. H. G. von Justi. Berlin, Stettin und Leipzig. 1764.

Von Herrn Geheimen-Medizinal-Rath, Professor Dr. Wendt:

107. Die Lustseuche in allen ihren Richtungen und in allen ihren Gestalten, zum Behufe akademischer Vorlesungen dargestellt vom Dr. Johann Wendt p. p. Dritte Auflage. Breslau. 1825.
108. Die Kinderkrankheiten, systematisch dargestellt vom Dr. Johann Wendt p. p. Zweite, mit den Beobachtungen der neusten Zeit vermehrte, und mit dem Bildnisse des Verfassers ausgestattete Ausgabe. Breslau und Leipzig. 1826.

Von Herrn Professor Dr. Gravenhorst.

109. 110. 111. Ichneumonologia Europaea, auctore I. L. C. Gravenhorst, Prof. Vratislaviensi. Pars I. II. III. Vratislaviae. 1829.

B. An das Museum.

Von Herrn Kaufmann Clauß in Pirna.
Ein sehr instructives Wollproben=Kabinet.

Von Herrn Medizinal=Rath Dr. Ebers.
Ein Bas=relief, Amor und Psyche vorstellend.

Von Herrn Freiherrn v. Kottwitz.
Mehrere vorzüglich stark bestaudete Aehren mehrerer ausländischer Getreide=Arten.

Von Herrn Grafen von Pfeil.
Ein Echinit, gefunden in einer Sandgrube bey Gr. Wilkau.
Eine Streitaxt der Alten, aus Hornblende verfertigt. Gefunden bey Gr. Wilkau.

Von Herrn Professor Schilling.
Ein einfaches Vergrößerungsglas nebst zugehörigem Apparat.

Von Herrn Mechanicus Professor Schulz.
Ein Proportional=Zirkel, und ein chinesischer Dolch.

Von Herrn Bergzehntner Thiele.
Fischabdrücke in Mannsfelder Kupferschiefer.

Von Herrn Baron von Uechtritz.
Eine bedeutende Sammlung Schlesischer Pflanzen, größtentheils Cryptogamen enthaltend.

Von Herrn Kaufmann Lübbert und Herrn Gutsbesitzer Lübbert.
Eine bedeutende Sammlung größtentheils Calabresischer Pflanzen, aus dem Herbario des seeligen Herrn Berger.

Von Herrn Erzpriester, Pfarrer Weidler.
Eine beträchtliche Sammlung Gypsabgüsse nach antiken Gemmen.

Bericht

über die

Verhandlungen der naturwissenschaftlichen Section im Jahre 1829,

abgefaßt und vorgetragen in der Jahres-Versammlung den 16. December

von deren Sekretair

Müller.

Die festgesetzten Versammlungen sind in diesem Jahre regelmäßig, und außerdem einige außerordentliche zur Untersuchung specieller Gegenstände gehalten worden. — Die erste eröffnete Hr. Prof. Fischer mit einer gründlichen Widerlegung der in einer Rede zur 25jährigen Feier der schlesischen Gesellschaft ausgesprochenen Meinung, „daß die Naturwissenschaften, und namentlich die Chemie von unserer Section ausschließlich für das praktische Leben bearbeitet werden sollten.“ Er bewies, daß ihr Zweck die Erforschung der Natur im Gebiet der Physik und Chemie seyn müsse, und daß, wenn sie das Praktische auch nicht ausschließe, sie es doch um so weniger vorzüglich zu berücksichtigen brauche, als für dasselbe eine eigene Section, — die Technische, — errichtet ist. Zugleich sprach Hr. ꝛc. Fischer über den Werth der empirischen und spekulativen Naturforschung, und wie beide Richtungen friedlich neben einander bestehen können und sollen, da sie sich gegenseitig bedürfen, und daß es eben so unverzeilich ist, wenn von Seiten der Naturphilosophen die empirische Naturforschung mit Geringschätzung betrachtet wird, als wenn umgekehrt die empirischen Naurforscher die spekulativen Erörterungen verächtlich behandeln, wie sich dieses manche derselben in unsern Tagen gleichsam zum Geschäft machen. —

Der folgende Nachweiß der Vorträge dieses Jahres, — (deren Inhalt diesmal nur ganz kurz angegeben wird, da sie theils in den Büûletins ausführlicher als sonst behandelt wurden, theils auch schon vollständig in Zeitschriften abgedruckt sind, oder in ihnen bald erscheinen werden,) — wird darthun, daß der eben angegebenen Tendenz der Sektion gemäß, strenge Untersuchungen über einzelne Gegenstände, oder Erscheinungen, nach allen Seiten hin, vorgenommen worden sind, wie sie ihrer möglichen Anwendung für das praktische Leben vorangehen müssen, und daß die Behandlung und Betrachtungsweise vieler Naturgegenstände und Ereignisse, sowohl empirisch als spekulativ gewesen ist.

Den Wunsch mehrer Mitglieder und Freunde im Publiko, daß in Zukunft mehr als bisher für eine allgemein interessante, und für eine mehr mannichfaltigere, auch in die Naturgeschichte eingreifende Unterhaltung in unsern Versammlungen gesorgt werden möchte, halte ich um so mehr für Pflicht in Anregung zu bringen, weil dann ein zahlreicheres Auditorium auch Mehrere zur Haltung von Vorträgen geneigt macheu würde, und weil hierdurch auch eine Vermehrung der Mitglieder der schlesisch=vaterländischen Gesellschaft bewirkt werden dürfte, durch deren Beiträge sie in den Stand gesetzt werden könnte, der naturwissenschaftlichen Section zu ihren Bedürfnissen und Unternehmungeu mehr als 100 Rthlr. jährlich darzureichen, die zur Bestreitung der Druckkosten der Büûletins, für Zeitungs=Anonçen und. andere Erfordernisse nicht hinlangten, daher eine Sammlung extraordinärer Beiträge nöthig war; deren liberalen Gebern wir hiermit zugleich unsern Dank abzustatten haben.

Die gehaltenen Vorträge und geleisteten Arbeiten der Mitglieder betrafen folgende, nach den bisher in den Jahres=Berichten eingeführten Rubriken, geordnete Gegenstände.

Luftkreis.

Witterungs=Beobachtungen haben fortgesetzt und in monatlichen Tabellen, zum Theil auch in vierteljährigen barometrographischen Verzeichnungen eingereicht:

Herr Lehrer Blaschke, in Glatz.
= Kreis=Physikus Dr. Hofrichter, in poln. Wartenberg.
= Prof. Jungnitz, allhier.
= Apoth. Lehmann, in Creutzburg.
= Pastor Leupold, in Klein=Kniegnitz am Zobten.
= Lorenz, in Zapplau bei Guhrau.
= Lehrer Marschner, in Habelschwerdt.
= Rektor Neumann, in Greiffenberg.
= Prof. Pezeld, in Neisse.
= Marksch. Rhode, in Neurode.
= Prof. Schramm, in Leobschütz.

Herr Apoth. Tautz, in Reinerz.
= Coffetier Siebenhaar, vom Hospiz der Schneekoppe.
= Weiß, Gehülfe auf der hiesigen Sternwarte.

Witterungs-Beobachtungen des Jahres 1828 von Wien, Brünn, Troppau und Braunsberg verdanken wir Hrn. Jurende, priv. Gelehrten zu Brünn; Hrn. Gymnas. Präfekt Genik zu Troppau und Hrn. Prof. Feld zu Braunsberg, und einen Jahres-Bericht über die Witterungs-Verhältnisse Würtembergs im Jahr 1827, nebst einer Vergleichung der mittleren Temperatur von Breslau und Tübingen, mit Bemerkungen über die Vegetationsgränzen einzelner Kulturgewächse der letztern Gegend, dem Hrn. Prof. Schübler in Tübingen. — Die aus mehrjährigen Beobachtungen gewonnenen Aufschlüsse des Hrn. Prof. Feld und Prof. Schübler über die Beziehungen der tiefsten und höchsten Barometer- und Thermometer-Stände, der Verdünstung, der wäßrigen Meteore u. s. w. zu den 8 Cardinal-Winden; — so wie des Letzteren erfolgreiche Nachforschungen über den Einfluß der Höhe, Lage und Beschaffenheit einer Gegend auf Winde, Witterungs-Modifikationen und auf die hiervon abhängende Vegetation, — werden hoffentlich einen unserer Meteorologen ermuntern, die bald 10jährige Sammlung von Witterungs-Tabellen verschiedener Gegenden Schlesiens, durch ihre Vergleichung unter sich und mit den gleichzeitigen Beobachtungen der angränzenden Länder, auf gleiche Art zur Ermittelung solcher Resultate zu bearbeiten, die allein zur näheren Kenntniß der atmosphärischen Prozesse und ihres Einflusses auf Vegetation und Animalisation führen können.

Materialien zu letzterem Behuf finden sich auch in den von Hrn. Lorenz, Leupold, Lehmann, Neumann, Schramm und Tauz eingeschickten Witterungs-Tabellen; welche genannte Herren nebst Hrn. Prof. Jungnitz allhier, auch Tabellen über die Gewitter ihrer Wohnörter im vergangenen Jahre geliefert haben. Beschreibungen einzelner merkwürdigen Gewitter und Blitzeinschläge und ihrer Wirkungen, sind eingegangen von Hr. Apoth. Jäckel in Steinau, Prof. Feld in Braunsberg, und Dr. Schmidt in Warmbrunn und Bemerkungen über Spuren des sonderbaren Ganges der Blitze, welche das Hospiz der Schneekoppe vor Zeiten oft getroffen haben, vom Herrn Mechanikus Pinzger. — Diese Gefahr des Aufenthalts in ihm ist nun durch die von Sr. Excellenz den Hrn. Graf von Schafgotsch auf höchst liberale Art veranstaltete Blitzableitung, welche Hr. Mechanikus Pinzger eben so zweckmäßig und vollkommen, nach einer hierüber gehaltenen Berathung der meteorologischen Mitglieder unserer Section ausgeführt hat, gehoben. Die Versehung dieses Hospizes mit erforderlichen Einrichtungen und Instrumenten zu meteorologischen Beobachtungen wurde nicht außer Acht gelassen; — so ist von Hrn. Mechanikus Pinzger die Vorrichtung zu einer Mittagslinie angebracht, und dieselbe nachher vom Secretair d. S. gezogen worden. Hr. Mechanikus, Prof. Scholz hat einen Compas für dieses Observatorium geschenkt, und künftiges Jahr werden die für dasselbe gesammelten und eingegangenen Subscriptionsgelder, im Betrag

von 35 Rthlr., zu einer Vorrichtung, die horizontale, wie die senkrecht und schrägen Richtungen des Windes und seiner Stärke bestimmen und messen können, wozu bereits Herr Mech. Pinzger Zeichnung eingereicht, wie auch zur Anschaffung anderweitiger Instrumente verwandt werden. — Sehr zu wünschen ist, daß Eine Königl. Regierung von Liegnitz die Gewerbschein-Abgabe, und die Grundherrschaft der Koppe den bedeutenden Pachtzins, dem Coffetier Siebenhaar für die kaum 4monatliche Bewirthungs-Gerechtigkeit der sie besuchenden Physiker und Naturfreunde, wegen dem meist sehr unangenehmen und für seine Gesundheit höchst nachtheiligen Aufenthalt daselbst, und wegen dem Dienst, den er durch Neigung und Geschick zu meteorologischen Beobachtungen der Wissenschaft leistet, — erlassen möchten, weil zu befürchten ist, daß er sonst diese Pacht ganz aufgeben wird.

Die aus 19jährigen Beobachtungen zu Vivier in Frankreich von Flaugergues erhaltenen Resultate, nach denen der von so vielen Physikern, die an nichts weiter glauben wollen, als was sie berechnen können, bestrittene Einfluß des Mondes und seiner Phasen auf Atmosphäre und Witterung bestätigt wird, wurden vom Sekretair d. S. nebst noch anderweitigen dafür sprechenden Beobachtungen vorgetragen.

Eine Untersuchung, ob die Erdbeben mit atmosphärischen Veränderungen in einiger, und welcher Verbindung stehen, — wurde vom Hrn. Ing. Oberst von Lebauld de Nans angeregt.

Erde.

Hr. Prof. Feld in Braunsberg lieferte eine graphische, aus correspondirenden Barometer-Beobachtungen abgeleitete Darstellung der Lage von 60 Oertern in Ostpreußen, besonders die Elevation des Erdwalls zwischen dem frischen Haff u. der Weichsel betreffend, worüber bisher fast gar keine, oder nur wenig zuverläßige Höhenbestimmungen existirten.

Her. Schneider, Königl. poln. Bergverwalter zu Opatow, beschrieb die Beschaffenheit, Struktur-Verhältnisse, das Streichen und Fallen der Schichten des Sandomirer Gebirges. Er zeigte, wie die Maxima der Höhen, welche die verschiedenen Formationen erreichen, sich nicht in ganz gleichmäßigem Verhältniß ihres relativen Alters vermindern, und welche Gebirgs-Bildungen hier, den moutain limestone, die Keuper- und Lias-Formation, u. s. w. repräsentiren.

Carl Bieling überschickte seine herausgegebene Geschichte der Entdeckung, auch Darstellung des geognostischen Vorkommens der bei dem Dorf Thiede am Lindenberg im Herzogthum Braunschweig gefundenen merkwürdigen Gruppe fossiler Zähne und Knochen urweltlicher Thiere; — nach der dieselben durch eine von Süd her gekommene Fluth an ihren Fundort hingeschwemmt sind. — Dies dürfte nach der Beschaffenheit, Lage und dem Muschel-Gehalt vieler Oerter, wo solche fossile Knochen entdeckt wurden, — und

weil höchst selten ganze unbeschädigte Gerippe, sondern nur ihre Theile, und selbst diese weit von einander verworfen, gefunden werden, — meist der Fall seyn. Auch ist die durch historische Nachweisungen unterstützte Meinung Ranking's zu beachten, daß erstens, wenigstens ein großer Theil dieser Zusammenhäufungen fossiler Knochen sehr verschiedenartiger Thiere von solchen herrühren dürfte, welche Mongolische Völker, so wie die Römer in großer Menge auf ihren Zügen mit sich führten, und zu öffentlichen Schaugemetzeln gebrauchten, und daß zweitens die Behauptung des Ausgestorbenseins mancher Thier-Species, denen einige solcher fossilen Knochen zugeschrieben werden, auch sehr unsicher ist, da man nur erst den kleinsten Theil der Erdoberfläche kennt, und einige dergleichen in neuerer Zeit als noch lebend entdeckt worden sind, so z. B. Elephantenarten westlich am Missouri in Neu Granada.

Die aus dem Melanderhjelmschen Theorem über das Verhältniß der Dichtigkeiten der Planeten-Atmosphären zum Gewicht der Körper, und aus den Gesetzen der Schwere hergeleiteten Einwürfe gegen die Ansicht, den Luftkreis als ein Produkt und Element der Erde, und beide als organisch zu betrachten, — rechtfertigte Sekretair der Section, indem er, außer andern dafür sprechenden Thatsachen, anführte, — daß man bei dem Begriff vom Organischen mehr auf die Functionen selbst, als auf die Mittel, Construction und Verbindungsart der Werkzeuge, durch die sie verrichtet werden, zu achten habe, und man daher mit Recht das organisch nennen könne, dessen inneres und äußeres Wesen und Verhalten sich als eine Einheit bekundet, die aus einem Inbegriff von verschiedenen, sich gegenseitig bedürftigen und erregenden Functionen besteht, welche sich mit eintretenden Veränderungen, wie von selbst reguliren, nach gewissen, — aber nicht nach mechanisch constanten Gesetzen verschiedentlich modificiren und umwandeln, um das Ganze nicht nur zu erhalten, sondern in ihm auch eine fortschreitende Entwickelung aus sich selbst zu neuen Zuständen und neuen Verrichtungen zu begründen. — Als eine solche Einheit bekundet sich nun unsere Erde um so mehr, da sie nicht nur eine Geschichte hat, sondern auch von ihren Entwickelungsstufen und Zuständen der körperliche und geistige Zustand, und die Kultur der Völker und Menschheit abgehangen hat und noch abhängt. — Vergliche man überhaupt die aus Untersuchungen der Einzelnheiten z. B. der Schwere, Wärme, Elektricität, Anziehung, Verwandtschaft u. s. w. abstrahirten Wirkungs-Gesetze, — mit dem total Karakter und Hergang des gesammten Naturlebens, so würde man mehr als bis jetzt allgemein einsehen, daß dergleichen Gesetze nur auf eine gewisse, beschränkte Sphäre der Erscheinungen Gültigkeit haben, und daß sich aus ihnen nicht die Entstehung, Bildung der Erde und die Thätigkeitsweise der Natur selbst herleiten lassen; aus welchen Versuchen die kleinlichsten und Widerspruch-vollsten Theorieen in den Naturwissenschaften aufgestellt worden sind, und noch heut selbst von berühmten Physikern aufgestellt werden.

Chemie und Physik.

Das bildende Princip der Natur, das sich durch das mit Umwandlungen begleitete Verhalten der Stoffe und Körper unter sich, am deutlichsten ausspricht, ist die Quelle aller Natur-Wirkungen und Erscheinungen, und deshalb ist es dem Zweck der Section sehr entsprechend anzusehen, daß die größte Anzahl der Vorträge in das Gebiet der Chemie schlugen.

Sehr viele neue Entdeckungen, so wie viele Vervollständigungen und Berichtigungen mehrerer chemischen Lehren, enthielten folgende Vorträge des Hrn. Prof. Fischer.

Ueber die Anwendung des Galvanismus zur Reduction ganz geringer Mengen von Metallsalzen, besonders in medizinisch gerichtlicher Hinsicht.

Ueber die Darstellung der Metalllegirungen, zugleich als Prüfung ihrer innigen chemischen Verbindung, im Gegensatz der blos mechanischen.

Ueber die Anwendung des Galvanismus als Reagens für die Reinheit der Metallsalze.

Ueber das eigenthümliche Verhalten der Säuren zu den verschiedenen Metallen.

Ueber das Verhältniß des chemischen Prozesses zur galvanischen Elektricität.

Ueber die Oxydationswirkung der Schwefelsäure auf Schwefel, Selen und Tellur.

Ueber die Wiederherstellung der Metalloxyde durch den Stickstoff, wie er sich in der Atmosphäre, oder in einigen seiner chemischen Verbindungen befindet; woraus die Activität dieses bisher mehr passiv betrachteten Stoffes hervorgeht.

Ueber das nach der Zersetzbarkeit ihrer Säuren sich richtende Verhalten der Salze, besonders der salpetersauren, und über Metallsuperoxyde; wobei sich ganz bisher unbekannte chemische Verbindungen der Metalloxyde ergaben.

Hr. Chemiker Duflos ging das Geschichtliche der Lehre vom Verbrennungs-Prozeß durch, und widerlegte durch Thatsachen, scharfsinnige Combinationen und durch Berichtigung der Mißdeutungen der diesfälligen Lavoisierschen Aeußerungen, — die Einwürfe der Elektrochemiker, besonders die, welche Berzelius in seinem Lehrbuch der Chemie gegen die antiphlogistische Erklärung des Verbrennens aufgestellt hat.

Eine interessante Darstellung der nach der geistigen Kultur der Zeit sich gerichteten Entwickelungsstufen der chemischen Wissenschaft, — wie sie von der Berücksichtigung und Bearbeitung der materiellsten Objecte, den Metallen, angefangen, nach und nach zu der der Gase und Imponderabilien übergegangen, und endlich zur Aufsuchung des mathematischen, ewigen Gesetzen des Geistes gehorchenden Verhältnisses, nach welchem sich die Materien verbinden, vorgeschritten ist, — lieferte der, leider bald darauf zu unserm großen Verlust gestorbene, Dr. Hollunder; in welcher Abhandlung er zugleich auch

zeigte, daß die Alten schon viele vermeintliche Entdeckungen unserer neuern Zeit, z. B. die Metallität der Alkalien, — dem Wesen nach gekannt haben, und aus welchen Ergebnissen und Gründen, das von den ältern Chemikern beobachtete Verfahren, langsamer Untersuchungen auf troknem Wege, nicht so ganz, wie es bei der heutigen Tages mehr gangbaren Untersuchungsweise auf nassem Wege geschieht, — vernachläßigt werden sollte.

Hr. Apoth. Hausleutner in Reichenbach zeigte die in einem Keller beobachtete Efflorescenz von Natrum an, welche einen Beweis mehr über die Zersetzung des Kochsalzes und schwefelsauren Natrums durch Kalk unter Mitwirkung feuchter Luft, und der langen Ausdauer der Kausticität des Kalks in feuchter Luft unter gewissen Umständen abgiebt.

Für das Gebiet der Bewegungs-Erscheinungen, die, da alle Wirkungen und Functionen in Bewegungen bestehen, — das Wesen der Natur und alles Existirenden ausmachen, — und wie diese Bewegungs-Arten von den Eigenthümlichkeiten der mit einander in Berührung kommenden Körper abhängen, — gaben eine schäzbare Kenntniß-Vermehrung,

die durch Experimente belegten Entdeckungen des Hrn. Prof. Runge, der rotirenden und oscillirenden Bewegungen des Quecksilbers bei Berührung mit Eisen, auch Nickel, oder Kupfer, unter verdünnter Salpetersäure; — seines abwechselnden Fallens und Steigens in einer U förmigen Heberröhre bei Schliessung und Oeffnung einer aus Eisendrähten und solcher Säure mit ihm gebildeten galvanischen Kette; — und des kreisförmigen Laufs, welchen Quecksilber-Kügelchen machen, wenn sie sich unter einer concentrirten Lösung von Quecksilberoxydul befinden, und mit Zink von einem bestimmten Gewichts-Verhältniß zu dem des Quecksilbers in Berührung kommen, mit Angabe der Ursachen, warum diese Bewegung durch Zubringung von Zinkamalgam sogleich aufhört.

Sekretair d. G. referirte die von Hrn. Apotheker Beilschmidt in Ohlau übersezte Beobachtungen Browns über die den Infusions-Thierchen ähnlichen Bewegungen feiner organischer und unorganischer Körpertheilchen im Wasser, und gab deren ihm wahrscheinliche Veranlassungen an.

Ferner wurden von demselben die Savartschen Entdeckungen über den Zusammenhang der Klangfiguren vibrirender Körper mit den Richtungen vorwaltender Cohäsion ihrer Theilchen, und die Analogie zwischen den Gesezen der Multipla bei dem Miterklingen von Luftsäulen, und starrer Körper, und denen, welche die Verhältnisse beobachten, in denen sich die Stoffe chemisch verbinden, erwähnt.

Der Direktor d. G., Prof. Steffens, der fast jeden Vortrag mit schäzbaren Bemerkungen bereicherte, machte durch experimentale Darstellung der Klangfiguren, welche die dynamischen Gegensäze der Vibrationen von Metallstreifen auf ihren gegenüberstehenden Seiten darthun, auf die wichtige, alle Gegenstände und Erscheinungen der Physik betreffende, und deshalb höchst zu beachtende Wellenlehre, aufmerksam.

Hr. Prof. Fischer zeigte die durch Berührung von Chlorsilber mit Zink, bei etwas zwischen beiden gebrachten Wassers, entstehende Wärme-Entbindung, die sich nach der herrschenden Wärmestoff-Lehre nicht erklären läßt.

Hr. Dr. Göppert bewies durch angestellte Versuche, daß das Gefrieren des Quecksilbers nicht immer, wie in den Lehrbüchern behauptet wird, bei —32° R., sondern oft erst bei viel höheren Kältengraden erfolgt; die Umstände, von denen diese Wirkung abhängt, sind noch zu erforschen: — ferner hat Derselbe vielfach und scharfsinnig ausgeführte Versuche über die Einwirkung der Kälte auf die Vegetation, auf ungekeimte, trockne, — wie eingeweichte und gekeimte Saamen; auf Wurzeln, Aeste, und Knospen der Bäume unternommen, aus denen hervorgeht, daß nur trockne Saamen von der Kälte nicht getödtet werden.

Hr. Prof. Purkinje trug die von Aguilonius,[1] Tobias Mayer, Lambert, v. Göthe, Klotz und Maler Runge beobachteten Grundsätze zur Aufstellung einer Systematik der Farben vor, die er durch Vorzeigung einer vom Letztern erfundenen Farbenkugel anschaulich machte, und bei welchem Vortrage er hauptsächlich die Betrachtung über die geometrische Topik im allgemeinen, als einen Theil der wissenschaftlichen Methodik, wovon die Farbenlehre in der Farbenkugel ein so glänzendes Vorbild giebt, bezweckte.

Hr. Prof. Frankenheim las eine Abhandlung über die Härte der Krystalle, und über das Verhältniß der Härte zur Cohäsion, die aber noch nicht beendigt ist.

Hr. Prof. Runge machte aus seinen sehr interessanten Versuchen über den Einfluß der Berührung verschiedener Metalle mit Zink auf den Oxydations- und Wasserzersetzungs-Prozeß, — auf die Vortheile und starke Wirkung einer aus Eisen, Zink, und Kalilauge zu erbauenden voltaischen Säule aufmerksam, und

Sekretair d. S. zeigte eine nach Kämps Vorschlag veranstaltete Vorrichtung zu einer voltaischen Säule, wo das positive Metallglied flüßig, das negative fest ist, und die sich besonders, durch ein langes, völliges Gleichbleiben der Intensität während den Versuchen mit ihr, empfehlen soll; und die späterhin an dieser Vorrichtung getroffene Abänderung scheint diese Empfehlung zu bekräftigen.

Zur Verfolgung der innigen Beziehungen, in denen Licht, Wärme, Elektricität, Magnetismus und Chemismus mit einander stehen, und um darzuthun, wie die Eigenschaften, Wirkungen, und Verhaltungsweisen der Körper und Erscheinungen nicht von eigenthümlichen Stoffen und Kräften, als Selbstständigkeiten, sondern von dem allgemeinen Naturgewebe, das alles Dasein und Wirken constituirt und modificirt, — abhängen, und wie insbesondere die so wandelbaren und oscillirenden Erscheinungen der Elektricität nicht zum Klassifikations- und Erklärungs-Princip der Körper und Stoffe, und ihres chemischen Verhaltens dienen können, wurde vom Sekretair d. S. der Inhalt des Prof.

Pohlschen Werks, „Ansichten und Ergebnisse über Magnetismus, Elektricität, rc." und der Prof. Fischerschen Schrift, „über die Natur der Metallreduction auf nassem Wege," — so wie die merkwürdigen Entdeckungen Prechtles über die, auch in der Meteorologie und Geologie zu vielen Aufschlüssen führenden Wirkungen der Cohäsion, und die Wattschen Beobachtungen über die durch Licht aller Art entstehenden regelmäßigen Bewegungen leicht beweglicher Körper referirt.

Physiologie und Thierkunde.

Die schwierige Untersuchung, was bei unsern Anschauungen und Vorstellungen der äußern Dinge und Erscheinungen, nur subjectiv ist, von der Einrichtung unserer Sinnesorgane und unsern geistigen Vermögen herrührt, und daher nicht den Objecten, als solchen selbst zugeschrieben werden darf, — hat Hr. Prof. Purkinje auch dieses Jahr fortgesetzt und in einer Abhandlung, die Raum bildende Thätigkeit der Imagination, bei allen Sinnes-Functionen, durch die Vorstellungen vom Raum und räumlichen Verhältnissen veranlaßt werden, nachgewiesen und durch leicht anzustellende Versuche erläutert.

Die von Hrn. Apotheker Lehmann und Hrn. Kr. Phys. Dr. Mayer in Creutzburg wiederholten Vergiftungs-Versuche der Schlangen durch Blausäure, thaten dar, daß auch bei diesen Thieren die tödliche Wirkung dieser Säure durch baldige Einflößung von verdünnten Ammoniak aufgehoben wird.

Hr. Pastor Leupold in Klein-Kniegnitz meldete die großen Verwüstungen, welche der vor 4 Jahren in dasiger Gegend noch ganz unbekannte Curculio Lepathi Linn, gegenwärtig in den Erlen-Gebüschen daselbst anrichtet.

Hr Garnison-Prediger Dr. Winkler in Altenburg beschrieb die im Kabinett der dasigen Osterlands-Gesellschaft befindliche Naturmerkwürdigkeit eines Rattenkönigs, bestehend aus mehreren in einen Knäuel mit ihren Schwänzen verwachsener Ratten.

Pflanzenkunde.

Hr. Prof. Dr. Runge hat im Kupferoxydhydrat, wiederum ein neues Mittel aufgefunden, wodurch mehrere bisher noch unbekannte Stoffe in den Pflanzen und ihren besonderen Theilen nicht nur entdeckt und näher charakterisirt werden, sondern wodurch ebenfalls auch von Neuem die chemische Uebereinstimmung botanisch verwandter Gattungen und Familien nachgewiesen wird.

Hr. Dr. Göppert theilte seine vielen und umsichtig ausgeführten Versuche mit, aus denen hervorzugehen scheint, daß die Pflanzen keine eigene, für unsere Sinne darstellbare Wärme besitzen; daß sich ihre Beibehaltung einer gewissen mittleren Temperatur aus der schlechten Wärmeleitung der vegetabilischen Faser erklären lasse; und daß

die Pflanzen wirklich eine Zeitlang, wenn auch alle ihre Säfte zu Eis erstarrt sind, in einem, allenfalls dem Scheintodt der Thiere vergleichbaren Zustande, unbeschadet ihrer künftigen Entwickelung verbleiben können, was der jedem Individuo inwohnenden Lebenskraft zuzuschreiben seyn dürfte; worüber sich wegen dem verschiedenen Verhalten selbst sehr verwandter Gewächse zur Kälte, nichts Näheres bestimmen lasse.

Dem Hrn. Baron v. Kottwitz in Nimptsch, der sich durch Leitung des von ihm gestifteten und immer mehrere Theilnehmer gewinnenden Vereins zu Akklimatisirungs-Versuchen ausländischer Gewächse um unsere Provinz höchst verdient macht, — verdanken wir Beobachtungen über den schnellen Wuchs, der hierdurch zur Anpflanzung sich empfehlenden Robinia ſpeciosa monſtrosa, über die Fortpflanzung der Zizania paluſtris, ferner über die außerordentliche Bestaudung, die durch Beschneidung der über Winter ausgesäten Getreidearten im Spätherbst bewirkt wird, — und die Mittheilung vieler erfolgreichen Resultate der von ihm selbst und von anderen angestellten Aussaats- und Benutzungs-Versuche fremder Getreide, Kräuter und Holzarten, die in den Versammlungen der botanischen und technischen Section zu näherer Kunde gebracht wurden.

Bericht
über die
öffentlichen Versammlungen der technischen Section im Jahre 1829,
abgestattet den 7. December vom
Sekretair Müller.

Wie der Baumeister und jeder Künstler, das von Zeit zu Zeit Ausgeführte des vorhabenden Werkes übersieht, um zu prüfen, in wiefern es der Idee und Bestimmung gemäß fortschreitet; — und wie zugleich durch die Freude des schon Verrichteten und Gelungenen der Muth zur Bekämpfung und Ueberwindung der noch bevorstehenden Schwierigkeiten wächst, so liegt auch uns heut in der letzten Versammlung dieses Jahres ein solcher Rückblick auf unser Unternehmen ob, und er wird auch uns hoffentlich zu dessen kräftiger Fortsetzung ermuthigen.

Unsere Versammlungen sind, mit Ausschluß der Kunstausstellungs- und Ferien-Zeit, in jedem Monat regelmäßig zweimal gehalten worden, die Zahl der Anwesenden stieg oft gegen hundert, und mit mannichfachen Kenntnissen und Erfahrungen begabte Männer aus allen Ständen machten die Unterhaltung durch Vorträge und Mittheilungen belebt und belehrend. — Wen sollte nicht diese Erinnerung erfreuen?

Mehrere von uns, die sich früherhin gar nicht kannten, schließen sich nun als schätzbar Bekannte, die sich gegenseitig berathen, — oder als Arbeits-Verwandte zu wechselseitiger Hülfe bei ihren Geschäften, und auf der gemeinschaftlichen Lebensreise als Freunde an einander an; — und wir alle, vor wenigen Jahren noch durch Verschiedenheit äußerer Verhältnisse und des Berufs von einander fern stehend, sehen uns nun immer mehr genähert und einen Verein bildend, durch dessen Reichthum an Kräften, Kenntnissen und Geschicklichkeiten, und durch deren planmäßige Anwendung, jeder Einzelne für das Beste seiner Mitbürger und des Vaterlandes nun mehr Einfluß erworben, mehr als vorher zu leisten vermag, und sich so also auch mehr als vorher hierzu angeregt und ermächtigt fühlt. — Diese Bewirkung schätzbarer Bekanntschaften, und diese Anfachung des so über alles wohlthätigen und vielvermögenden Gemeingeistes, — verdienen als die vorzüglichsten Früchte

unser Zusammenkünfte zuerst erwähnt zu werden, denn in ihnen liegt der durch Empfindungen gegenseitigen Wohlwollens bekräftigte Saamen zum sichern und immer mehr um sich greifenden Aufwuchs unsrer Pflanzung.

Den Anforderungen und Bedürfnissen des Geistes entsprachen die Gegenstände der stattgefundenen schriftlichen und mündlichen Vorträge. Sie beschäftigten sich mit den Kenntnissen der Natur, — der Bildungsweise und den Eigenthümlichkeiten ihrer mannichfaltigen Produkte, mit den allgemeinen Gesetzen, die sie bei allen ihren Erzeugnissen und Erscheinungen befolgt, — und mit den Principien des Verstandes, oder der Wissenschaften, durch die wir alle diejenigen Einsichten erwerben, von deren Besitz und richtigen Anwendung, Leben und Wohlseyn abhängt, — die jedem Wißbegierigen ersehnte Aufschlüsse über alles was existirt und vorgeht, geben, und die besonders jedem technischen Künstler und Gewerbtreibenden mit dem vertraut machen, was er zu seinem Geschäft, und in welcher Art er es am besten gebrauchen, und wie er sich selbst zu Erfindungen neuer Fabrikationen und besseren Fabrikationsweisen verhelfen kann. Zu solchen, immer mit besonderer Hinsicht auf Künste und Gewerbe gehaltenen, allgemein belehrenden Vorträgen gehörten folgende. — Die Darstellung der allgemeinen Grundsätze der Bewegung; — der Gesetze des freien Falls der Körper; — die Betrachtung der mechanischen Kräfte; — des vielfachen Gebrauchs des Proportional-Cirkels; — die Erklärung der Regeln des Ausmessens der Körper und Gefäße, — der Einrichtung und Verbindung der Räder und Getriebe bei zusammengesetzten Maschinen; — ferner: die zuweilen auch durch Versuche erläuterten Vorträge der Physik und Chemie, — über die dynamischen, physischen und chemischen Eigenschaften der atmosphärischen Luft; — des Sauerstoff- und Stickstoffgases; — über die Natur, Wirkungen und den vielfachen Gebrauch der Säuren und Alkalien, insbesondere der Salpeter, — Salz, — Blausäure; — des Chlors, des Ammoniaks, der Pottasche, des Natrums; — über die Eigenschaften, Benutzungen und Bearbeitungsarten der Metalle im Allgemeinen und insbesondere der des Platins, Goldes, Kupfers und Eisens; und ihrer Verbindungen unter sich oder mit Schwefel; — über die Prozesse des Verdampfens, Siedens, Destillirens, u. s. w.

Von den unmittelbar auf einzelne, oder mehrere Gewerbe sich beziehenden Gegenständen, sind unter andern folgende, auch mit Vorzeigung von Modellen und Instrumenten abgehandelt worden: — die Construction der ruhenden Hemmungen an Pendeluhren; — das Ausmessen und Beurtheilen der Güte der Baumstämme; — die Eigenschaften, Austrocknungs- und Behandlungsweisen der in den Gewerben am häufigsten vorkommenden Holzarten; — die Beschreibung und Erklärung einer vorzüglichen Maschinerie zur Prüfung der Haltbarkeit der Baumaterialien; — ein in vielen Fällen zu beachtendes Verbindungssystem bei Bauten und Maschinen; — eine neue Bedachungsart mit Zinkblech; — mehrere Mittel zur Reibungs-Verminderung metallener Maschinentheile; — die Verfertigungsweise des Nuskenschen Hufeisenmessers; — Verbesserungen der Holzschrauben; — Vorschriften, zu wasserfesten Firnissen, Anstrichen, Kitten und Mörteln, — zur

vortheilhaften Benutzung der Unterlauge beim Seifensieden, — zur Fabrikation verbesserter Talglichte; — zur Reinigung der Oehle, — zur Befreiung der gebrannten Wässer von Fusel-Geschmack und Geruch, — zur Bereitung einer schnell wirkenden Gerberlohe im Großen, — zur Verfertigung eines farblosen Schellakfirnisses, — zu einer für die Gesundheit unschädlichen Beitzungsmethode der Bälge; — ferner: Belehrungen über die vortheilhafte Anwendung der Dämpfe bei allen Operationen der Tuchfabrikation, — über die Mittel, die Güte der Pottasche uno des Indigos zu prüfen, — und über das Bierbrauen, besonders über eine sich sehr empfehlende Abkühlungs-Methode der Würze.

Als das Gemeinwohl zunächst betreffende Gegenstände kam Folgendes zur Sprache und Berathung; — wie das Abeisen der Mühlräder im Winter für die Arbeiter weniger Lebensgefährlich zu bewirken seyn dürfte; — auf welche geognostische Verhältnisse die Anlage der zur Bewässerung von Wiesen und zur Darreichung des Bedarfs reinen Wassers für verschiedene Fabriken sehr zu empfehlenden Artesischen Brunnen beruhe; — welche Vorzüge vor den gewöhnlichen die noch nicht genung beachteten Pumpen mit Kugelventilen und doppelten Hub haben; welche Verbesserungen der Oehllampen in neuerer Zeit versucht und ausgeführt worden; — wie Oefen zum Heitzen mit Dämpfen auf leichte Art vorzurichten sind, und wie man das bei der Davyschen Sicherheits-Lampe zu Grunde liegende Princip bereits mit Erfolg zur Verfertigung, gegen alle Gefahr sichernder Anzüge für Feuerlöscher und Retter benutzt hat; auch wurde das Modell einer einfachen Feuer-Rettungsmaschine vorgezeigt. — Ferner wurden vorzügliche Muster von ausländischen Fabrikaten vorgewiesen, besonders solche, deren Nachahmung und Fabrikations-Einführung in unserm Vaterland möglich und wünschenswerth ist.

Diese Vorträge und Mittheilungen von Arbeiten, Erfahrungen, Ideen und neuen Entdeckungen, welche letztere, wenn auch nicht immer sich völlig bewährend, doch Anlaß zum Nachdenken und Verbesserungen geben, — verdanken wir folgenden Herren, — Drechsler Asch, Chemiker Duflos, Tischler Faber, Prof. Fischer, Dr. ph. Hahn, Art. Lieut. Hoffmann, Geh. R. v. Kraker, Juwelier Kiesling, Seifensieder Koch zu Neumarkt, Ing. Insp. Oberst v. Lebauld de Nans, Destillateur Löwenstein, Instrumentenm. Lummert, Fabrikant Mänling, Fabrikant Milde jun., Ob.L.G. R. Neugebauer, C. R. Oelsner, Fabrikant Philipps, Mechanikus Pinzger, Klempner Renner, Prof. Runge, Uhrmacher Schade sen., Tapezirer Schill, Uhrmacher Schwerner jun., Baron v. Stein, Lehrer Türkheim, Saitenmacher Wiesner, Tuchscheerer Ziepold und Posamentier Zeisig; die beiden letztern und die Hrn. Goldarbeiter Mövius und Bronceur Schneider haben durch Vorlegung ihrer Fabrikate dargethan, wie diese in keiner Rücksicht denen nachstehen, die man zum Nachtheil unser Mitbürger noch so häufig aus dem Auslande kommen läßt.

Bei der Menge von Gegenständen, die in unsern Versamlungen besprochen, oft auch nur unter einigen Anwesenden verhandelt wurden, und daher nicht ins Protokoll kamen,

wird man es verzeihen, wenn manche Namen der Herren, die zu unsern Zwecken mitgewirkt, und ihre schätzbaren Mittheilungen hier nicht erwähnt seyn sollten.

Eine Gesellschaft von Kenntniß und Erfahrungsreichen Männern in allen Fächern des Wissens, der Kunst und Technik, die geneigt sind, sich benöthigte und erwünschte Belehrungen gegenseitig zu ertheilen, die sich über das berathen, was das Wohl des Vaterlandes, oder einzelner Stände und Mitbürger befördern dürfte, wo Jeder seine Beobachtungen, eigene oder fremde Erfahrungen und Ideen, die er der Beachtung werth hält, leichter und sicherer als durch Schriften in Anregung und zum Aufkommen ins Leben bringen kann, — wo jeder Techniker und Gewerbsmann Gelegenheit hat, durch Darlegung seiner Geschicklichkeit und Kenntnisse sich auszuzeichnen und Ruf zu erwerben, ohne daß ihm die Entdeckung seiner erworbenen Vortheile zugemuthet wird, — eine solche Gesellschaft trägt in sich den Keim eines neuen, höchst wichtigen Elements für die Wohlfahrt des Staats, und enthält mithin in sich selbst schon die Bürgschaft nicht nur ihres Fortbestehens, sondern auch ihres Gedeihens zu immer mehr erhöhter und ausgebreiteter Wirksamkeit; mit dieser tröstlichen Ueberzeugung und einem fröhlichen Glückauf zum neuen Jahr können wir also unsere heutige letzte Versammlung in diesem beschließen.

Bericht

von den

Arbeiten der Botanischen Sektion im Jahre 1829.

Nachdem in der ersten Sitzung am 7. Januar 1829 die vorschriftsmäßige Sekretairwahl vorgenommen worden, legte Hr. Oberlehrer Wimmer die neueste in Gemeinschaft mit Hrn. Medicinal-Assessor Dr. Günther von ihm herausgegebene Semicenturie schlesischer Gewächse vor, und begleitete die Exemplare dieser an innerer Reichhaltigkeit immer steigenden Sammlung mit kritischen und literarischen Bemerkungen. Gleicherweise zeigte der Sekr. d. S. eine Sammlung Capischer Pflanzengenera aus den natürlichen Familien der Ensatae, Coronariae und Proteae, von Ecklon eiugelegt vor, und knüpfte unter Darlegung der morphologischen Beziehungen einzelner dieser Gattungen unter einander, daran einige allgemeinere Bemerkungen über diese Familien im Ganzen. Insbesondere machte er auf die auffallende Analogie der Proteaceen im Blüthenstande mit den Synanthereen aufmerksam, welche in den natürlichen Systemen bisher noch nicht berücksichtigt werden konnte: desgleichen auf ihre Aehnlichkeit mit den Coniferen im Laube; Beziehungen, welche der Kunstzwang in Jussieus und de Candolle's natürlichen Aufstellungen ebenfalls unbeachtet zu lassen zwingt. —

Die Bemerkung, daß das bloße Vorzeigen von Gewächsen oft hinlänglichen Stoff zur wissenschaftlichen Ausfüllung der Sitzungen und zum lebendigsten Gespräche Veranlassung gebe, bestimmte Hrn. Prof. Dr. Steffens am 21. Juni gleichfalls seine Capischen Proteen, Ericeen und Gnaphalien zur Besprechung vorzulegen. Hierauf trug Hr. Privatdocent Dr. Göppert seine Beobachtungen über die Einwirkung des Moschus auf die Pflanzen vor. Diese keimen in damit geschwängerten Wasser, vegetiren darinn: die bloße Ausdünstung des Bisams verhält sich ebenfalls indifferent: daraus schloß er, daß das Riechprincip kein den ätherischen Oelen oder dem kohlensauren Ammonium verwandtes seyn möchte, da diese nach seinen anderweitigen Versuchen eine feindliche Wirkung auf die Pflanzen ausüben. —

Am 4. Februar gab Hr. Apotheker Duflos eine kritische Zusammenstellung der Charaktere der im Pflanzenreiche bis itzt gefundenen Säuren, unter Angabe der damit versehenen Gewächse.

Den 18. Februar trug Hr. Prof. Dr. Runge seine Erfahrungen über die Beziehung, welche zwischen der Form und dem Stoff des Pflanzenkörpers statt findet, vor. Es giebt Speciesstoffe, welche nur an die specifische Form geknüpft sind, wohin die ätherischen Oele gehören dürften. Es giebt Gattungsstoffe, die allen Species eines Genus eigen sind, z. B. bekanntlich das Morphium, Cinchonin. Neue solche das Genus charakterisirende Stoffe hat Hr. Pr. R. in Eclipta, Carduus, Mercurialis, Fraxinus entdeckt. Es giebt Familienstoffe, wie z. B. das Veratrin der Colchicaceen: aber auch Färbestoffe sind, z. B. das Krapproth der Wurzel aller Stellatae, ganzen Familien eigen. Mehrere Familien endlich, die eine gemeinsame Formbeziehung haben, Familiengruppen bildend, hat Hr. Pr. R. mit einem gemeinschaftlichen natürlichen Classenstoffe versehen gefunden, von dieser Art ist der, welcher nach Hrn. R. gleicherweise durch alle Dipsaceen und Synanthereen hindurch geht. Hieraus folgert man mit Recht, daß das natürliche System der Gestaltung sich dereinst auch werde chemisch in der Mischung begründet finden lassen.

Ueber die Verbreitung der europäischen Pflanzen außer Europa, las Hr. v. Uechtritz in Fortsetzung früherer Vorträge, am 11. März eine gelehrte Abhandlung, welche die Geographie der Gattungen aus der Diandria monogynia umfaßte, und keines Auszugs fähig ist.

An demselben Abende theilte Hr. Prof. Dr. Purkinje, der durch seine fleißige Theilnahme an unseren Versammlungen zu phytotomischen microscopischen Untersuchungen, bey denen ihm schon mancher glückliche Fund gelang, veranlaßt worden war, der Sektion eine seiner schönsten Entdeckungen, die der fasrigen Zellen, woraus der innere Membran der Antherenfächer, fast bei einem jeden Pflanzengenus in eigener Form und Zierlichkeit gebildet ist, zur allgemeinen Freude mit. Einige dieser Zellen gleichen den Gefäßzellen, welche man zuerst im Viscum album gefunden, und bestehen aus eigen zusammen gestellten, oft durch eine Membran verbundenen Fasern, mit denen sie dann bey prosenchymförmiger Umschreibung die Gestalt der Ring- Spiral- und Treppengefäße in unerschöpflicher Mannigfaltigkeit nachbilden; andere kommen in vielfältig variirten Formen vor, die sich mehr auf den ursprünglichen Blasen- und Zellentypus, als auf den der Gefäße reduziren lassen. Hr. Prof. D. P. hat vom März an durch alle folgenden Sommer-Monate mit der Analyse und Abbildung dieser Zellen sich beschäftigt, und dieselbe durch die meisten Genera der vorzüglichsten natürlichen Familien, in einer für dergleichen Untersuchungen musterhaften Methode, verfolgt, so daß dadurch nicht blos die Kenntniß einzelner curiöser Gestalten, überhaupt nicht blos einzelne Notizen gewonnen worden, (welche bereits Herr Dr. Meien, mit welchem er, ohne davon zu wissen, gleichzeitig auf dieselbe Entdeckung kam, von diesem Gegenstande gegeben hat); sondern er hat die Sache als ein neues und

interessantes Moment für das Studium der Formenfortbildung im natürlichen Pflanzensystem behandelt, ja von dieser Seite seinen Gegenstand beynahe erschöpft. Wir bemerken um der Kürze willen hier ein für allemal, daß Hr. Pr. D. P. bey mehreren Gelegenheiten im Laufe des Sommers, durch Vorzeigung seiner trefflichen Abbildungen und durch mikroscopische Demonstrationen die Sektion an seinen interessanten Beobachtungen hat Theil nehmen lassen. Die Resultate seiner Arbeiten werden nächstens durch eine eigene Schrift „de cellulis antherarum fibrosis" mit 18 lithographirten Tafeln, dem botanischen Publikum mitgetheilt werden.

Hr. Privatd. Dr. Göppert sprach am 25. März über den nach St. Simon in Holland besonders bekannten interessanten Versuch, Hyacinthenzwiebeln erdwärts in ein Gefäß mit Wasser den Blüthenschaft treiben zu lassen, und zeigte ihn gelungen vor. Die hiezu gehörige Vorrichtung hatte er zugleich benutzt, um die Zwiebel durch eine an ihr angebrachte Oeffnung mit Giften zu imprägniren, die sich dann von da in die ganze Pflanze verbreitet hatten, so daß z. B. in die Zwiebel eingebrachtes Morphium, Strychnin u. s. w. sich in Blättern und Blüthen überall durch den bittern Geschmack zu erkennen gab, chemisch reagirte, und sogar Thieren die vorher unschädliche Pflanze gefährlich machte.

Am 8. April las der Sekr. d. S. eine Abhandlung über die Art, wie die alten Völker, und zunächst die Indier, die Natur der Pflanze aufgefaßt haben. Diese Arbeit macht einen Theil einer größeren aus, welche das Vorkapitel der Geschichte der Botanik abhandeln soll, und darin entwickeln will, in welcher Bedeutung lange vor allem wissenschaftlich disciplinarischem Studium der Gewächse, von dem Hindu- und Zendvolk, den Aegyptern und Hellenen das Pflanzenleben im Cultus und Glauben, in der Poesie und Mythik, in der Sitte des äußeren Lebens und im Handeln symbolisirt aufgetreten sey: welche Ansicht und Kenntniß des Wesens der Pflanze sich darunter verborgen, welche Anschauungen von der Bedeutung der Pflanze somit das wissenschaftliche Pflanzenstudium, als es anfieng, zur Basis vorgefunden habe. Höchst merkwürdig ist die nationale Verschiedenheit des Geistes, in welchem die Gewächse von jenen verschiedenen Völkern in Uebereinstimmung mit ihrem besondern National-Charakter aufgenommen worden. Von allen alten Völkern hat aber das Indische von jeher die höchste Bedeutung in die Pflanze gelegt, sich ihrem Geiste am befreundetsten und verwandtesten gezeigt, und zugleich die ausgebildetste Kenntniß des Pflanzenwesens offenbart. Es wurde diese Kenntniß nach mehreren Richtungen hin vom Verf. aus den Quellen aufzuspüren und darzulegen versucht; die Angabe des besonderen Inhalts dieser Darlegung, dürfte jedoch hier außer allen Zusammenhang gestellt, weder hinlängliches Interesse, noch hinlänglichen Raum finden.

In derselben Sitzung sandte Hr. v. Uechtritz ein Paquet schlesischer, zum Theil seltner Pflanzen als Geschenk, u. durch Kränklichkeit verhindert in Person zu erscheinen, ein Schreiben mit allerley interessanten botanischen Lesefrüchten unter Versicherung seiner fortdauernden geneigten Theilnahme an die Sektion ein. Aus diesem Schreiben möge eine freimüthige und allgemein zustimmig aufgenommene Stelle hier wiederholt werden: „Mag

unsre Sektion auch" sagt Hr. v. U., „manchem Ultrapatrioten nicht schlesisch praktisch genug däuchten, so lange wir nicht einen unentgeldlichen botanischen Lehrkursus für Kräuterweiber und Waysenkinder damit verbinden, oder nicht Versuche anstellen, ob der schlesische Landmann (S. die im Prov. Bl. vorgeschlagne Frohnkost) eine Menge herbae et gramina silesiaca verspeisen und verdauen könne — lassen Sie uns, m. H. darüber trösten, und ferner wie seither der Meinung seyn, wie ein geistiger Austausch der Ideen und gegenseitige lebendige Anregung die Wissenschaft sicherer, wenn auch weniger, in die Augen fallend fördert, als diejenigen erwarten, die in derselben mit Schiller zu reden, nur eine tüchtige Kuh sehen, die uns mit Butter versorgt. Patriotismus ist eine höchst löbliche Sache, aber Humanität und Wissenschaft steht höher! Eine unserer Hauptbestrebungen war seither und muß es auch künftig bleiben, den großentheils noch schlummernden Sinn für wissenschaftliche Pflanzenkunde in der Provinz zu erwecken und zu fördern; wird nur dieses Streben nicht erfolglos seyn, so wird man uns auf keine Weise vorwerfen können, die patriotischen Zwecke des Hauptvereins aus den Augen gesetzt zu haben."

In der Sitzung des 29. April trug der Sekr. der Sekt. eine Uebersicht der im letzten Jahrzehend von den Engländern unternommenen, und gröstentheilts in den Transact. of Horticulture Society beschriebenen künstlichen Bastardirungsversuche vor. Er gedachte vornämlich der Experimente Milnes u. Sabine's an Passiflora, Herberts an Crinum, Pancratium, Amaryllis, Gladiolus, Erica, Oenothera, Rhododendron, Pelargonium, Convolvulus: Gowen's und Griffins an Amaryllis, und entwickelte, in wiefern die Resultate derselben mit den Ergebnissen deutscher Naturforscher über das Phänomen der Bastarderzeugung überhaupt einstimmig seyen oder nicht. Er gedachte der Versuche von Goß und Knight, an Erbsen und Erdbeeren, (gelegentlich auch Sagerets an Kohl und Kürbsen) Varietäten mit einander zu imprägniren, und schloß hieran die von Turner mitgetheilten seltsamen Erfahrungen von Bastardfrüchten, zufällig nebeneinander gestandener Obstbäume, und die Erörterung der von Schiede urgirten Frage über spontan entstandene Bastardspecies in der freien Natur.

Eine mikroscopische Untersuchung der Blüthentheile von Calla aethiopica L. gab am 12. May Hr. Prof. Dr. Purkinje. Er fand die Spatha an der inneren mit Corollensubstanz bedeckten Fläche mit einer aus papillenförmigen Zellen bestehenden Epidermis überzogen, und zwischen den Papillen in ziemlich gleichförmigen Distanzen zarte Spaltöffnungen, in deren Umgebung keine papillare sondern blos einfache Zellen waren. Auf der äußeren Seite ist die Epidermis der übrigen Pflanze mehr analog, mit häufigeren Stomatien, nur alles kleiner und zarter. Die Antheren, welche auf dem Spadix senkrecht aufgesetzt sind, und wie ein Straßenpflaster in verschiedner Lage dicht in einander greifen, zeigen sich als platte an den beyden breiteren Seitenwänden der Länge nach seicht ausgehöhlte, nach außen flach abgestutzte Prismen. An den schmäleren Seitenwänden liegen die Antherenkapseln, als längliche nach einer Seite etwas dünner ausgezogene feldflaschenförmige Säckchen, die sich durch einen Porus am Rande der äußeren Fläche nach außen

öffnen, so daß jede Anthere an den schmäleren Wänden ihrer Endfläche zwei solche Poros zeigt, woraus der Pollen wurmförmig hervordrängt, und wenn er abgewischt worden, in kurzer Zeit wieder in derselben Form zum Vorschein kommt. Endlich fand sich, wie er dieß überhaupt bey sehr vielen anderen Pflanzen bestätigt gefunden, im Pistill ein von der Narbe bis in den inneren Raum der Saamenkapsel fortlaufender deutlicher Canal. — Hiebey zeigte gelegentlich Hr. Dr. Göppert die spiralgefäßähnlichen Haare der Testa an dem Saamen von Collomia grandiflora, und Hr. Oberlehrer Wimmer die vom Sohne des Herrn Pastor Kotschy in der Nähe von Ustron bey Teschen aufgefundene Orchis pallens, als neu für die schlesische Flora vor. —

Mustel (Phil. Transact. LXIII.) leitete bekanntlich im Winter Aeste von Bäumen in ein Treibhaus, wo sie Knospen, Blätter, Blüthen und Früchte trugen, während der Stammund die übrigen Aeste, die sich in freier Luft befanden, mit einer Eisrinde überzogen waren. Diese von mehreren Physiologen bezweifelte Thatsache bestätigte Hr. Privatd. Dr. Göppert (am 27. May) durch mehrere eigene Untersuchungen, deren nähere Auseinandersetzung er an einem andern Ort geben wird, und suchte dieselbe theils aus der geringen Wärmeleitungsfähigkeit der Vegetabilien, theils aus dem in ihnen überall gleichförmig vertheilten Lebensprincip, vermöge dessen einzelne von der Mutterpflanze getrennte Theile ein abgesondertes Leben zu führen wohl im Stande seyen, zu erklären. Desgleichen führte er mehrere spätere Versuche an, welche mit Rücksicht auf die im vorigen Jahre bekanntgemachten, die Unschädlichkeit der Quecksilberverdünstung für die Wurzelvegetation entscheidend darthun.

Ausgehend von den merkwürdigen Resultaten, über welche Watt (Edinb. Phil. Journ. Oct. 1827. seq.) über die Einwirkung der Elektrizität auf Pflanzen, und die Erregung magnetischer Polarität in ihnen, vermittelst in ihnen erregter elektrischer, erhalten hat, stellte Hr. Prof. Dr. Müller eine Anzahl Versuche über die verschiedene Empfindlichkeit der grünen und der farbigen Pflanzentheile für Licht uud Elektricitätseinwirkung an, deren Ergebnisse, nach näherer Erörterung der Wattschen, er am 17. Juny mittheilte. Stengel, Zweige, grüne Blätter lebender Pflanzen, werden von einer geriebenen Siegellackstange stärker und in weiterer Entfernung angezogen, als Blumenblätter und Staubgefäße. Die stärkste Anziehung zeigte sich jedoch beym Pistill des Cactus alatus. An einem Tage (am 9. Juny) wo sehr starke positive Luftelektrizität statt fand, war das Phänomen überhaupt am stärksten. Die grünen Stengelblätter der Tradescantia virginica wirkten so mächtig auf (nur wenig) geriebene Siegellackstangen, (gegen geriebene Glasröhren war die Erscheinung schwächer), daß Hr. Pr. M. in der Entfernung von 1 — 2 Zoll ein starkes Knittern im Finstern, und um 10 Uhr (am regnerischen 9ten Jun.) überspringende Entladungsfunken bemerkte: was jedoch in den folgenden sonnigen Tagen ausblieb. Uebrigens reagirten nur die grünen Theile stärker elektrisch, wenn sie von der Sonne beschienen wurden, und mehr gleich nach ihrer Bestrahlung, als am Abend wenn sie lange im Fenster gestanden hatten. An den Stengelblättern der Gorteria rigeno

ergab sich, daß die Blattunterfläche von der positiven oder Glaselektricität stärker als von der negativen oder Harzelektricität angezogen ward, und in Rücksicht der Blumenblätter zeigte sich ein auffallender Unterschied nach den Farben, indem die weißen am schwächsten, die blauen und violetten schon stärker, die gelben am stärksten von der positiven so wohl wie von den negativ elektrischen Körpern afficirt wurden: bey ihnen ließ sich jedoch ein Unterschied der Wirkung in den Blattflächen und der Elektricitätsart bemerken. Am lebenden Stock und bald nach dem Abreissen von demselben zeigten die Pflanzentheile die angegebnen Erscheinungen am stärksten, mit ihrem Welken wurden sie schwächer, und an ganz vertrockneten richtete sich das Angezogen werden nach der der Leichtigkeit der Pflanzenkörper: ganze Aeste von Mesembryanthemum, die dicken Blätter des Cactus alatus, wurden schon in einer Entfernung durch Siegellackstangen vom Stocke abgezogen, in welcher der leichte Pappus des Leontodon Taracaion noch nicht zur elektrisirten Stange hinflog. Während daß abgerissene Stengel, Laub und Blumenblätter mit ihrem einen Ende an der geriebenen Siegellackstange hafteten, wird das freischwebende Ende von beyden Polen eines Magnets stark angezogen; meist bleibt es am Nordpol hangen, am Südpol sprang es abwechselnd ab und zu. Stärker als am Laube zeigte sich diese Erscheinung an den gefärbten Blumenblättern, und unter diesen an den violetten und blauen stärker als an den gelben: an den weißen war sie schwächer als am grünen Laube. — Analog dem Wattschen Sonnencompaß brachte Hr. Pr. Müller unter zwey besondere Glasglocken Blumenstengel eines violett und eines gelb blühenden Mesembryanthemum an einfachen zarten Seidenfäden vermittelst angebrachter Gegengewichte zum horizontalen Schweben, und ließ nun, während die Scheibenblumen so in Ruhe sich stellten, daß ihre Flächen gegen den Stand der Sonne gerichtet waren, deren Strahlen auf sie fallen und wirken. Sogleich fiengen sie an sich zu bewegen, und zwar in der Richtung von Ost durch Süd nach West, indem ihre Vibrations- und Rotationsbewegung immer schwächer wurde, wenn der Rand der Blumenscheiben parallel mit den Sonnenstrahlen zu stehen kam. Hiebey zeigte sich noch ein auffallender Unterschied zwischen den gelben und blauen Blumen, indem die Bewegung der gelben viel heftiger war, aber immer nur einen Bogen von ungefähr 45° beschrieb, mithin gleichsam nur vibrirte, so daß diese Vibrationsbogen immer mit dem scheinbaren Lauf der Sonne weiter fort nach West rückten: die blauen (violetten) Blumen hingegen sich verhältnißmäßig langsamer bewegten, aber oft mehrere ganze Rotationen machten, bis sie der Seidenfaden zwang, in entgegen gesetzter Richtung sich umzudrehen: Gegenversuche lehrten, daß diese Bewegungen nicht von Luftströmungen, in der Glasglocke durch Erwärmung erregt, herrührten. Die Neuheit dieser Beobachtungen möge die Ausführlichkeit ihrer Erörterung entschuldigen, und ihre Wichtigkeit zu baldiger Wiederholung anregen. —

In der Sitzung am 1. July legte der Sekr. d. G. eine Sammlung eben blühender Pflanzenbastarde vor. Zuvörderst mehrere aus Wiegmanns Saamen auferzogene, unter welchen allein der aus Avena orientalis und mutica ausgezeichnet war: dann

einfache, im Verfolge einmaliger Bestäubung erhaltene, vom Sekr. an Verbascum phoeniceum ♀ mit V. Blattaria ♂ erzielte: die sehr abweichend von der mütterlichen Bildung, aber der väterlichen Bildung darum doch nicht genähert erschienen. Ferner weiter bastardirte, d. h. nach Entstehung einer Bastardgestalt, mit demselben bastardirenden Pollen fortgehends belegte, z. B. einen Bastard von Digitalis purpurea ♀ mit D. lutea, wiederum mit D. lutea bestäubt: durch welche wiederhohlte Bastardirung aber die Aehnlichkeit mit dem Vater nicht sehr gestiegen war. Endlich eine neue Art von Bastarden, nicht durch Bestäubung der Narbe, sondern durch Impfung des bastardirenden Pollens, bey abgeschnittenem Griffel unmittelbar in den Fruchtknoten. An einem auf gewöhnliche Weise erzeugten Bastard von Nicotiana pumila ♀ mit N. paniculata ♂ war der Narbengriffel abgeschnitten, und in die Wunde des Germens Blüthenstaub von N. paniculata eingebracht worden. Die hieraus erwachsene der Versammlung vorgelegte Pflanze, hatte während ihre Bastardmutterpflanze sich fast gar nicht von der ersten Mutter, N. pumila unterschied, eine völlig abweichende Gestalt angenommen. Es war mit einem Worte, so zu sagen, eine neue Species Nicotianae, in welcher man wohl vielleicht wegen der auffallenden Verlängerung der Blumenröhre eine Annäherung an die Bildung der N. paniculata anzunehmen Veranlassung finden konnte, die aber übrigens von N. pumila wie von N. paniculata total verschieden war. So ist zum erstenmal in der botanischen Geschichte ein Bastard ohne weibliches Empfängnißorgan, ohne Narbe erzeugt, und der Satz, daß die Bestäubung eine Impfung, nicht eine Begattung, blos eine auf die Bildung influirende Vermischung der jungen Frucht mit einem eigenen organischen (Pollen) Safte, nicht eine Geschlechtervereinigung sey, durch ein lebendes, einer Versammlung von Botanikern vor die Augen geführtes Beyspiel gerechtfertigt worden. Eine ebenfalls vorgewiesene auf gleiche Weise durch Impfung in den Fruchtknoten produzirte Bastardirung eines Bastards von N. rustica ♀ mit N. Tabacum, auf welchen nämlich in die Fruchtknotenwunde Pollen der N. Tabacum eingebracht worden war, zeigte keine so tief eingegriffene Wirkung des eingeimpften väterlichen Blüthenstaubs, die mütterliche Form der N. rustica war weder durch Aufstäubung noch durch Einimpfung sehr verändert worden: es werden vielleicht noch oft Fälle vorkommmen, wo der fremde Pollen keine die Gestalt verändernde Kraft zu äußern im Stande ist. —

Nach Ablauf der üblichen Sommerferien gab Hr. Privatdoc. Dr. Göppert am 14. Oct. eine summarische Darstellung seiner sämmtlichen Erfahrungen über die Einwirkung der Kälte auf die Vegetabilien, wovon wir nur folgendes ausheben: 1) Die Säfte aller Gewächse erstarren in den Gefäßen derselben. Der Punkt bey dem sie gefrieren, wird durch den etwanigen Gehalt an sauren salzigen oder harzigen Säften nicht sehr verändert, am meisten entscheidet hierinn die Masse des Vegetabils. 2) Die Veränderungen der äußeren Theile, welche an den durch die Kälte theilweise oder ganz vernichteten Gewächsen wahrnehmbar sind, betreffend, ist es merkwürdig, daß der gewöhnlichen Annahme zuwider,

nicht die jüngeren sondern die älteren Blätter von Herbst= und Frühlingsfrösten zuerst vernichtet werden; ferner daß sich diese Veränderungen vorzugsweise auf die Verwandlung der Blätterfarbe beziehen, welche in vielen Pflanzenfamilien so constant ist, daß man wenigstens die Dikotyledonen darnach anzuordnen vermöchte. 3) Die Veränderungen der innern Theile anlangend, zeigt sich als Hauptresultat, daß die Gefäße der getödteten Pflanzen nicht mechanisch zerrissen oder zersprengt werden, wie man bisher annahm, sondern daß das Zellengewebe in völlig unverletztem aber erschlafftem, aller Lebenskraft beraubtem Zustande sich vorfindet, wobey zu bemerken, daß die bisherigen Erfahrungen über durch Frost zersprengte Gefäße sich anderweitig erklären lassen. Die chemischen oder Mischungsveränderungen treten, Hrn. Dr. G.'s Versuchen zufolge, immer erst, wenn das Leben vernichtet ist, ein. 4) Nicht immer entscheidet der Kältegrad und die Empfänglichkeit der Pflanze dafür, über die Kälte **wirkung**, sondern oft die verschiedenen Entwickelungszustände derselben, so wie zahlreiche die Veränderung der Atmosphäre begleitende Umstände, z. B. die Feuchtigkeits= und Windverhältnisse, die Dauer, Höhe und Abwechselung der einzelnen Kältegrade: weshalb es dann der Berücksichtigung eben dieser Verhältnisse insgesammt bedarf, um sichere Resultate über die Einwirkung der Kälte für die Oekonomie zu gewinnen. Hr. Dr. G. hat demnach an 1500 verschiedenen Pflanzen, mit Berücksichtigung ihrer Entwickelungsgeschichte nnd der lokalen Witterungsverhältnisse von Breslau, Beobachtungen angestellt, und daraus erfahrungsmäßig das Verhältniß der Vegetation gegen die einzelnen Kältegrade erforscht, wie auch eine bildliche Darstellung seiner Ergebnisse der Sektion vorgelegt. 5) Die Frage, ob die Pflanzen eine eigne von der Atmosphäre unabhängige Temperatur besitzen oder nicht, beantwortete derselbe dahin, daß die Pflanzen das Vermögen, eine eigene Temperatur zu erzeugen, in keiner Periode ihrer Entwickelung haben, daß sie sich in ihren Temperaturverhältnissen ganz nach denen der umgebenden Atmosphäre richten; daß auch viele von ihnen ohne Gefahr für ihre spätere Entwickelung völlig gefroren zu existiren vermögen, und daß die Lebenskraft oder das Leben die einzige Quelle ist, woraus ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Einwirkung der Kälte entspringt. Der Begriff des Lebens aber, meinte Hr. Dr. G., sey von dem der Wärme unzertrennlich, und in diesem Sinne besäßen also die Pflanzen als lebende Körper auch Wärme, die aber auf diesen untersten Stufen der Organisation auf unsere Wärme messenden Instrumente nicht zu reagiren vermag. Die Bestätigung dieser Ansicht findet er in der Thierwelt darinn, daß jemehr bey den Thieren Respirations= und Nervensystem sich gleichzeitig entwickelt habe, wie bey den Säugthieren und Vögeln, in desto höherem Grade auch das Wärmeerzeugungsvermögen vorhanden ist, je weniger, wie bey den Würmern, in desto geringerem, weshalb denn, die Temperatur der letzteren, fast wie bey den Pflanzen, nur sehr wenig von dem sie umgebenden Medium verschieden erscheint. Die Gewächse seien daher in völliger Unabhängigkeit von der Temperatur der Atmosphäre, weil sie, wenn auch Respiration, doch kein Nervensystem besitzen. —

Am 28. Oct. sprach der Sekr. d. S. über die Verbindungsglieder des phanerogamischen Pflanzenreichs mit dem kryptogamischen. Schon in einer vorjährigen Sitzung hatte derselbe nachgewiesen, daß die Gewächse aus den Familien der Cytineae, Balanophoreae und Rhizantheae, welche Trattinick sonderbarster Weise als unter sich keine Gemeinschaft habende äffische Sonderlinge, ja als ein Volk der Wahnsinnigen in der Pflanzenwelt betrachtet hat, allerdings eine innerlich zusammenhängende Sphäre des Pflanzenreichs bilden, und zwar diejenige, in welcher der höhere Pflanzentypus im Laube fortschreitend erlischt, und mit immer abnehmender Ausbildung der Fruktification, die Gestaltung zur Pilzformation zurückschreitet, während die Substanz an animalischer Fülle gewinnt, und das Leben durch seine Schmarotzernatur die errungene höhere Unabhängigkeit von dem Wurzeln in der Erde, bezeichnend an die Gränze des Vegetirens überhaupt tritt. Er hatte gezeigt, daß dieser Kreis mit den Aristolochien und Cucurbitaceen, und Cacteen in naher Verbindung stehe. In der heutigen Versammlung erinnerte er zuvörderst an das Corallophyllum coeruleum Kunth, welches nicht sowohl einer Clavaria als vielmehr einem frukticulosen Lichen ähnlich sehend, in der Fruktification mit den Ebenaceen Juss. überein kommt. Dann an die Familie der Podostemeen, innerhalb welcher die Gattungen Mniopsis und Tristicha Aub. P. Th. an die Lebermoose und Moose, Hydrostachys und Dicraeia Aub. P. Th. vielleicht an gewisse Farren mahnen, während eines der ausgebildetsten Glieder dieser Podostemeenfamilie, Marathrum foeniculaceum Humb., den Habitus einer Umbellata zeigt, den auch Mourera fluviatilis Aubl. auf gewisse Weise nicht verläugnet. Endlich erwähnte er die merkwürdige Lacis fucoides Mart., welche bey der Fruktification der Podostemeen, das Laub einer Alge zu haben scheint. Kommt nun hinzu, daß die Characeen, Ceratophylleen, Zostereen, Hydrobien, Potamogeteen und Lemneen gleichfalls sich den Algen anschließend, einerseits mit den Aroideen und Hydrochariden, andererseits gar mit den Onagren und Ranunculeen (wie Cabomba Juss. beweißt) Beziehungen zu haben scheinen, so ergiebt sich, daß kein Theil der Cryptogamie ohne Anknüpfungspunkte an das höhere Pflanzenreich ist, auf eine Weise freilich, die räthselhaft genug scheint und unserer bisherigen lineareen Familienanordnung spottet. Ohne die Lösung dieser Räthsel unternehmen zu wollen, bemerkte der Berichterstatter, daß bey Ausführung des bekannten Vorschlages, das Pflanzenreich unter dem Bilde einer Landkarte aufzustellen, jedenfalls die Cryptogamie würde ins Centrum kommen müssen, da ihre Beziehungen gleichsam strahlenförmig sich nach allen Richtungen hin erstrecken, und in der That auch der Bedeutung nach die spermatische Vegetation der Cryptogamie, in der jeder Theil fruktificirt, diejenige Stelle verdient, wo wie im Saamen überhaupt, sich das Höchste und Niederste vereinigt. Hr. Prof. Dr. Purkinje äußerte hiebey den geistreichen Gedanken, daß man vielleicht zu einer solchen Aufstellung das Bild der Rungeschen Farbenkugel zum Muster wählen könnte.

Daß das Kupferoxydhydrat mit den meisten Pflanzenstoffen eigenthümlich gefärbte Verbindungen eingehe, und daher als ein genaues, bisher noch nicht angewandtes

Reagens in der Pflanzenchemie diene, that Hr. Prof. Dr. Runge in einer außerordentlichen am 8. Nov. Vormittags gehaltenen Sitzung, dar. Um sich einen Begriff von dem Umfang zu machen, welchen seine Anwendung zuläßt, wollen wir nur die Farben anführen, welche das genannte Reagens mit dem Safte einiger Pflanzen und ihrer Theile gab:

hellgelb bey Evonymus europaeus (Blatt),
dunkelgelb b. Euphorbia-Arten (Blätter),
hellroth b. Tilia alba, (Rinde),
dunkelbraunroth bey den Arten von Coreopsis, Bidens, Cosmos und Georgina (Blüthen),
gelbgrün b. Hieracium-Arten (Blüthen),
dunkelgrün b. Scabiosa atropurpurea (Blüthen),
blau b. Rosa myriacantha (Frucht),
dunkelblau b. Haematoxylon campechianum (Holz),
graublau b. Cytysus Laburnum (Blätter),
hellbraun b. Mespilus-, Pyrus-, Prunus-Arten (Rinde),
gelbbraun b. Anthemis und Chrysanthemum-Arten (Blüthen),
rothbraun, Catechu,
dunkelrothbraun, Ribes-Arten (Rinde),
graubraun, Alnus-Arten (Rinde),
schwarzbraun, Iuglans nigra und cinerea (Rinde),
schwarz, sublimirte Gallussäure.

An die Vorzeigung dieser durch das Kupferoxydhydrat hervorgebrachten Färbungen knüpfte Hr. Prof. Dr. R. den Nachweis einer anderen mit diesem Stoffe gemachten Entdeckung. Von einer chemischen Verschiedenheit des Stoffverhältnisses der Pflanzen nach den Jahreszeiten waren bisher alle Pflanzenforscher überzeugt, ohne daß es überall mit Hülfe der Chemie recht bestimmt nachgewiesen werden konnte. Mit dem Kupferoxydhydrat ist es dem Hrn. Pr. R. gelungen, diese Verschiedenheit vollkommen anschaulich zu machen. Die Rinden der Bäume und Sträucher verhalten sich nämlich im Frühling und Herbst ganz verschieden, indem die Farben der Verbindungen, welche sie mit dem Kupferoxyd darstellen, theils der Intensität, theils aber auch der Qualität nach bedeutend von einander abweichen. So gaben die Rinden, von Morus nigra, Populus graeca und Cytysus Laburnum im May mit dem Kupferoxydhydrat schöne hellgrüne im Wasser lösliche Verbindungen, dagegen im October nicht mehr; mit Morus nigra entsteht eine unlösliche gelbe Verbindung, und die beyden andern Pflanzen tingiren gar nicht. Die Rinden von Tilia alba und microphylla, von Betula lenta, Prunus serotina und virginiana geben im May rothe und rothbraune gefärbte Verbindungen: im October dagegen nur graue. Aehnliches findet bey den Blättern statt. Im May geben Blattabkochungen von Zanthoxylum fraxineum, Staphylea trifo-

liata, Daphne Mezereum, Celtis australis, Sambucus nigra, Betula papyracea, Acer Negundo, Diotis atriplicoides u. s. w. grün gefärbte Verbindungen, im October dagegen keine Spur davon. Eine große Menge anderer an den Blättern durch jenes Mittel gefundener Verschiedenheiten ihres Verhaltens im May gegen das im October, gestattet der Raum nicht hier anzuführen.

In der Sitzung des 25. Novbr. trug Hr. Privatdocent Dr. Göppert einen Auszug aus Schüblers neuster Schrift: „Untersuchungen über die Temperaturveränderungen der Vegetabilien, July 1829" vor, und verglich damit die Resultate seiner eigenen über diesen Gegenstand gemachten Beobachtungen, welche wir bereits oben, so weit es in der Kürze möglich war, angegeben haben, und mit welcher Schüblers sehr interessante Untersuchungen keinesweges in Widerspruch stehen.

Zur Kritik der schlesischen Flora lieferte Hr. Oberlehrer Wimmer am 9. Decbr. einen dankenswerthen Beitrag. Nachdem er bemerkt, daß die in seiner neuen Flora aufgeführte Veronica agrestis die V. polita Fr. sey, und die a. a. O. beistehende var. γ glandulifera eben dahin gehöre, hingegen die dortige V. agrestis var. β. opaca, die V. agrestis Fr. nicht V. opaca Fr. sey, gieng er zu allgemeinen Bemerkungen über die kritische Gattung Hieracium über. Die Species sind in seiner Flora so unterschieden worden, wie die Beschreibungen der neueren Autoren es verlangen. Hat man von jeder neueren Art nur wenige Exemplare vor sich, so geht die Sonderung der Arten darnach recht gut an: wer aber einmal im Riesengebürge und Vorgebürge die unglaubliche Fülle von Hieraciumformen, welche dort vorkommen, selbst gesehen, wer, wie der Verf., ganze Massen von Exemplaren davon in seinem Herbario versammelt hat, ist bald gezwungen, von jener genauen Sonderung der Arten zu abstrahiren, da die geträumten Unterschiede unter den Händen verschwinden. Fast alle Kennzeichen, welche bisher zur Unterscheidung der Arten angewendet worden sind, z. B. die Behaarung aller Theile, die Farbe der Haare, die Gestalt, Zuspitzung der Blätter, die Höhe und Theilung des Stengels, die Infloreszenz, die Anzahl und Größe der Blumen, sogar die An- oder Abwesenheit der Flagella, der Blätter am Stengel — alle diese sind der größtmöglichen Abänderung unterworfen, und jemehr Gewicht man auf solches Ungewichtige legt, destomehr summirt sich die Anzahl unbeständiger oder unbegründeter Arten. Das Geschäft des Diagnosten kann hier nur seyn, die Unzahl der neuen Species verlassend, die Formen unter gewisse allgemeinere Typen zu bringen und die Reihenfolge der Verähnlichung durch genaue Beobachtung der Mittelglieder zu verfolgen. Nach dieser Ansicht bleiben dem Verf. aus der in Rede stehenden Abtheilung freilich nur 9 Arten übrig: H. alpinum, murorum, Schmidtii T., vulgatum Fr. (oder besser sylvaticum Fl. D.) paludosum, succisaefolium, umbellatun, sabaudum ad prenanthoides, aber diese lassen sich auch durch constante Kennzeichen von einander trennen. — Hr. OL. W. legte nun der Sektion zahlreiche und höchst instruktive Suiten der Formen des Hieracium alpinum, sodann aus der Abtheilung der Piloselleae, von H. Auricula (Lactucella Wallr. und

dubium L.) nach seinen Ansichten geordnet vor, die an der Gründlichkeit derselben keinen Zweifel übrig ließen.

In derselben Sitzung begann der Berichterstatter den Vortrag einer Reihe von freimüthigen Bemerkungen über Reichenbachs Conspectus regni vegetabilis, ein Werk, das als eine der geistvollsten Erscheinungen der neusten botanischen Literatur zu achten ist, von dem Vortragenden selbst auf höchste geschätzt wird, jedoch der Kritik zu einzelnen Ausstellungen dennoch vielfältigen Stoff giebt. Einer der großen Vorzüge, welche diese achtungswerthe Arbeit, von welcher das ubi plurima nitent etc. in so hohem Grade gilt, für das Studium der natürlichen Familienbeziehungen darbietet, besteht in dem rühmlich darin hervortretenden Bestreben, große Massen von natürlichen Familien unabhängig vom künstlichen Systemzwange aufzustellen, und als Familien behandelte Gruppen durch Zusammenstellung zu wahren natürlichen Ordnungen in Linne's großartigem Style, zusammen zu fügen. Andererseits könnte man mit dem Verf., der von seiner ausgebreiteten botanischen Gelehrsamkeit und seinem Formanschauungstalent einen sonst so rühmlichen Beweis geliefert, darüber rechten, ob das Princip: die Thalamiflorae, (unter ihnen freilich richtiger die Hesperideen als nach Decandolle die Ranunkeln) an die Spitze der Vegetation zu stellen, das richtige sey: ferner, ob es angemessen zu finden, daß im Reiche der Calycanthae, also der frei ausgebildesten Polypetalie, welche die Leguminosen, Rosen und die bedeutende Cactusform an der Spitze trägt, die niedersten Apetalae, wie die Amarantheen, Polygoneen, Chenopodeen u. s. w. eingemischt auftreten, und somit parallele Stufen des niederern und höheren Pflanzenreichs, wie es scheint mit einander zusammengeworfen werden? Es wäre außerdem eine große Anzahl von Zweifeln über die Stelle, die einzelnen Familien in dieser Aufstellung zu Theil geworden, noch beizubringen, da aber der Hr. Verf. die speciellere Darlegung der Gründe seines Verfahrens im Einzelnen noch nicht gegeben hat, da andererseits öffentlich ausgesprochene Reprehensionen gegen ein so bedeutendes Werk, ausführlicherer Entwickelung von Gründen ihrerseits noch weit mehr bedürfen würden, zu welcher hier der nöthige Raum versagt ist, so wird die speciellere Inhaltsangabe des in Rede stehenden Vortrags mit Recht übergangen, zumal da derselbe in Rücksicht auf die der Sitzung zugemessene Zeit, selbst abgebrochen werden mußte.

In der Schlußsitzung am 23. Decbr. ward der vorstehende Bericht vorgelesen, hierauf zur Bestimmung des Sekretariats für das nächste Jahr geschritten, und der Unterzeichnete zur Fortführung desselben einstimmig aufgefordert.

A. W. Henschel.

Bericht

über die

entomologische Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur im Jahre 1829.

In ihrer innern Einrichtung, so wie in der Zahl ihrer ordentlichen Mitglieder, ist die Section unverändert geblieben. Sie hat ohne Unterbrechung ihre wöchentlichen Versammlungen gehalten, und sich darin mit entomologischen Gegenständen, besonders in Bezug auf die Schlesische Fauna, beschäftigt, und mehrere Mitglieder haben das Gebiet der Wissenschaft durch neue Entdeckungen und Beobachtungen bereichert, welche demnächst auch dem entomologischen Publikum mitgetheilt werden sollen, so wie die Section einen Theil ihrer frühern Arbeiten, in diesem Jahre, unter dem Titel: Beiträge zur Entomologie, besonders in Bezug auf die Schlesische Fauna, 1ster Heft, bereits durch den Druck bekannt gemacht hat. Wir liefern jetzt eine Uebersicht der Beschäftigungen der Section vom Jahre 1829.

I) Aus der Ordnung der Coleoptera

sind die in Schlesien vorkommenden Arten der Gattungen Coccinella, Meloe, Cassida, Georsyssus, durch Hrn. Schilling, die der Gattung Chrysomela durch die Herren Schilling und Rendschmidt, bestimmt und zusammengestellt; als seltenere Arten darunter verdienen genannt zu werden Meloe punctata und Georsyssus pygmaeus welcher letztere in diesem Jahre zum erstenmale in Schlesien bemerkt wurde, und zwar bei Brigittenthal bei Breslau, wo er, in ziemlicher Menge, während der großen Ueberschwemmung ans Land gespühlt wurde. Aber auch unter den Gattungen Chrysomela und Cassida waren mehre seltene und noch unbeschriebene Arten. Außerdem wurden als

seltene Arten gefunden von Hrn. Schilling: Platypus cylindrus, unter der Rinde von Pinus abies, in der Grafschaft Glatz, Leptura ruficornis, auf Sorbus aucuparia am Zobtenberge; Melandrya serrata nebst deren Puppen, in einer abgestorbenen Buche, Elater undulatus, Dyticus guttatus, Saperda brunnea, Mordella guttata, Haltica cynoglossi auf Salvia pratensis ziemlich häufig, Scymnus abietis, sämmtlich am Schneeberge bei Landeck, mit Ausnahme der Haltica welche bei Nimptsch gefunden wurde; von Herrn Schilling: Necrophorus vestigator, im Wölfelsgrunde; von Hrn. Rendschmidt: Leptura pubescens, cincta, nigra, Nitidula lutea, Carabus lunatus, bei Friedland und Adersbach. Hr. Kelch schickte eine bedeutende Anzahl bei Ratibor gesammelter Käfer zur Kenntnißnahme ein, unter denen Platynus scrobiculatus, Anchomenus albipes, Stomis pumicata, Dromius punctifer, Ontophagus vacca, Ripiphorus angulatus, Eumolpus arenarius. Elater hirticollis, Nitidula bipustulata, Cistela testacea, Saperda livida und testacea, Donacia hydrochaeridis, Melolontha fruticola und aprilina, Odontaeus mobilicornis, Aphodius depressus F. R. Lucanus Dorcas Panz. mas, Barynotus mercurialis, Cossonus ferrugineus Dej. Hylecoetus dermestoides, Clytus tropicus und semipunctatus, Lamia morio und curculionoides, Saperda dubia, Oedemera sanguinicollis, Tillus elongatus, Hylesinus angustatus, als seltene, und zum Theil zum erstenmale in Schlesien vorgekommene Arten anerkannt wurden. Hr. Hartlieb in Militsch berichtete, daß in dortiger Gegend der Cerambyx alpinus nicht gar selten an Buchen bemerkt worden sei; er selbst hatte zwey Exemplare von Hrn. Oberförster Pelz erhalten. Hr. Schilling machte eine neue Art von Cymindis, unter dem Namen flavomarginata, bekannt, und hielt einen Vortrag über Gyllenhals Cymindis basalis, und eine neue, derselben verwandte, Art in Schlesien. Hr. Klopsch hatte bei Oswitz, auf Eichen, zwei Exemplare einer schwarzen Coccinella, mit weißen Vorder= und Seiten=Rändern des Halsschildes gefunden, welche für eine neue Art gehalten wurde. Aus der eigentlichen Naturgeschichte der Käfer wurden mehrere Beobachtungen von Hrn. Schilling mitgetheilt, nämlich: Larven und Puppen der Nitidula ferruginea fanden sich in einem Boletus; das Weibchen des Hydrophilus melanocephalus trägt den Eiersack unter dem Hinterleibe; Spercheus emarginatus und dessen Larven wurden auf Hydrocharis morsus ranae gefunden; Larven und Gespinste des Cionus thapsus, zu Anfang des Octobers auf Verbascum thapsus entdeckt, wurden, nebst einem eben ausgekommenen Käfer vorgezeigt; in den Samenkapseln der Gentiana pneumonanthe fanden sich Larven, wahrscheinlich Käferlarven, deren Verwandlung erwartet wird. Herr Jänsch hatte den Cerambyx crinitus aus Larven erzogen, die unter der Rinde dürrer Lindenzweige lebten, und zeigte Larven, Puppen und vollkommne Insekten vor. Bei Untersuchung der Löcher in dem Holzmark der Treppe des Börsenhauses wurde ermittelt, daß diese Löcher von Larven des Anobium pertinax herrührten.

II. Aus der Ordnung der Orthoptera

zeigte der Berichterstatter ein lebendes Exemplar der Blatta americana vor, welches Hr. Partkrämer Schube in Breslau zwischen Färbehölzern angetroffen hatte. Es wäre wohl möglich, daß sich dieses Insekt mit der Zeit eben so schädlich wie seine Nebenarten bei uns zeigen könnte, zumal da es, nach Versicherung des Hrn. Stannius, in Hamburg sich schon sehr vermehrt haben soll.

III. Aus der Ordnung der Rhyngota

hatte Hr. Schilling die schlesischen Arten der Gattung Miris bestimmt und darunter drei neue Arten entdeckt, welche marginatus, vittatus und pinicola genannt wurden. Auch machte derselbe eine neue Art der Gattung Salda, unter dem Namen longipennis, bekannt.

IV. Aus der Ordnung der Diptera

hat Hr. Schummel die um Breslau einheimischen Arten der Gattungen Gonia, Mesembrina und Sarcophaga bestimmt, und, als seltenere Arten aus andern Gattungen, Dasypogon ruficornis, Phasia hemiptera, Atherix crassicornis, Laphria gibbosa, bei Charlottenbrunn, Ramphomya anthracina und Empis bistortae im Riesengebürge gefangen, auch einige neue noch unbeschriebene Arten, nämlich Syrphus coarctatus, costalis, alboguttatus und tarsatus, Tipula analis und lunulicornis, bekannt gemacht. Hr. Schilling beobachtete unter den lästigen Insecten dieser Ordnung zwei vermuthlich neue Arten, nämlich eine Simulia, welche mit der maculata zwar verwandt, aber doch von ihr verschieden ist, und in diesem Jahre besonders lästig war, und einen Culex, welcher dem gewöhnlichen cantans zwar ähnlich, aber doch nicht ganz damit übereinstimmend ist, und nach der diesjährigen großen Ueberschwemmung um Breslau in unsäglicher Menge vorkam. Hr. Schummel machte uns mit den Puppen des Rhyphus fenestralis bekannt; Hr. Schilling mit denen der Musca stabularis, welche in grünen Schoten leben; Hr. Stannius hielt einen Vortrag über verschiedene Dipterenlarven und deren scheinbare generatio spontanea in Pilzen. Herr Schummel zeigte ein in Bernstein eingeschlossenes Insect aus der Gattung Tipula, legte die von ihm selbst verfertigten schönen Abbildungen der Limnobia quadrimaculata und fasciata vor, und erläuterte, ebenfalls durch schöne Abbildungen, die Meigenschen Syrphi mit breiten Tarsen.

V. Aus der Ordnung der Hymenoptera

machte Hr. Schummel einige neue Arten bekannt, nämlich: Stelis tridentata, Rophites trispinosa, Coelioxys albonotata, und zeigte zugleich einen merkwürdigen Zwitter von Coelioxys conica vor, der bei Breslau gefangen war. Hr. Schil-

ling beschrieb eine neue Art von Xyela, welche coerulea genannt wurde, und am Zobtenberge gefangen war, auch zeigte derselbe die schlesischen Arten aus der ersten Latreille-schen Familie der Gattung Formica vor, unter denen sich drei neue Arten, attenuata, obcordata und bicolor, vorfanden. Unter den übrigen, aber schon bekannten, Hymenopteren, die in diesem Jahre in Schlesien gesammelt wurden, zeichnete Hr. Schilling die Cleptes nitidula, Hr. Schummel die Cimbex laeta, Pimpla leucographa, Eucera antennata, Ceratina callosa, und Dasypoda argentata, als seltenere Arten aus. Hr. Schummel hielt einen Vortrag über die Nester der Vespa holsatica und vulgaris des De Geer, in deren Zellen zum Theil Larven von Ichneumoniden, auch ein vollkommnes Exemplar aus der Gattung Tryphon, gefunden waren. Hr. Schilling erzog Cimbex fasciata aus Larven, die auf Lonicera nigra lebten, und fand am Zauersberge eine Colonie von Formica nigra, in deren Neste, außer ihren eigenen Puppen, auch Puppen der Formica rubra vorhanden waren, wodurch also die Erzählungen von den Puppenräubereien jener Insecten eine neue Bestätigung erhalten; auch bewies derselbe, daß Andrena austriaca Panzeri, welche Fabricius mit seiner Andrena florea verbunden hat, von dieser ganz verschieden sey, daß aber die Panzersche Abbildung nicht das Weibchen, sondern das Männchen, darstelle.

VI. Aus der Ordnung der Neuroptera

hat besonders die Gattung Agrion Hrn. Schummel beschäftigt, welcher von der Untergattung derselben mit ungefärbten Flügeln allein um Breslau 16 Arten gesammelt hat, folglich mehr als man früher in Europa kannte; unter den übrigen in Schlesien beobachteten Neuropteren zeichnen sich noch Aeshna hamata und Libellula pedemontana aus, welche beide, und zwar letztere nicht selten, bei Schmiedeberg vorkamen.

VII. Aus der Ordnung der Lepidoptera

zeigte Hr. Klopsch eine bedeutende Anzahl selbst aus Raupen erzogener Arten, in vorzüglich schönen Exemplaren vor, unter denen sich Papilio prorsa und levana, Bombyx mandica, Noctua atrata, Geometra undulata besonders auszeichneten. Unter den von Hrn. Kelch um Ratibor gesammelten Schmetterlingen waren als seltenere ausgezeichnet: eine hübsche Abart von Papilio Athalia, Geometra dentaria, rubigenata und obtusaria, Noctua latruncula und tenebrosa, Bombyx helvola und rosea, Pyralis tarsicrinalis, Tinea cerella, und eine Syntomis, die mit der Phegea Aehnlichkeit hat, aber auch mit Zygaena ephialtes verwandt ist, jedoch von beiden verschieden. Hr. Schummel zeigte eine vermuthlich neue Tinea vor, welche bei Sandberg gefangen war. Hr. Schilling machte eine Tinea solidaginis n. sp. bekannt, welche er aus Larven, die im Marke der Stengel am Solidago virgaurea lebten, erzogen hatte. Hr. Klopsch zeigte die Raupe von Bombyx fagi, die er auf Eichen gefunden hatte, und zwei schöne Exemplare von Noctua lunaris vor, welche er

aus Raupen, die auf Eichen leben, erzogen hatte, und erzählte, als seltenen Fall, wie ihm schon im März Papilio levana im Zimmer aus der Puppe hervorgekommen sey. Hr. Kirchner aus Berlin, der uns im September besuchte, berichtete, wie die Raupen der Sesia laphriaeformis, einer von ihm um Berlin entdeckten neuen Art, in den Stämmen der Zitterpappel lebten.

VIII. Aus der Ordnung der Polymeria

hatte Hr. Schummel besonders die Gattung Phalangium berücksichtigt, und von derselben drei Arten um Breslau und eben so viele im Gebürge gefunden; unter letztern, bei den Gränzbauden, eine schöne neue Art, mit Geweihförmigen Palpen, welche den Namen Ph. ramipalpe erhielt.

Nach dieser Uebersicht der Beschäftigungen unsrer Section ist nur noch anzuführen, daß sich unsre Sammlung und Bibliothek in diesem Jahre nicht stark vermehrt hat, indem fast alles Geld auf den Druck unsrer Beiträge verwendet werden mußte. Die angeschaften Bücher sind folgende:

Kirbys, Einleitung in die Entomologie. Band III.
Treitschke Schmetterlinge Europas. Band 6. Abth. 2. Band 7. Abth. 1.
Die natürlichen Familien des Thierreichs von Latreille, übersetzt von Berthold.
Christs Naturgeschichte der Insekten aus dem Bienen= Wespen= und Ameisen= Geschlechte. (Ohne die Kupfer.)
Meigen, Europäische Schmetterlinge. Heft II. III.
Wiedemanns Zoologisches Magazin. Band II. St. I.
Illigers Ausgabe des Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend.
Panzer Fn. Germ. fortgesetzt von Schäffer. Heft 112. 114.
Schott Raupenkalender.

Gravenhorst,
z. Z. Secretair der Section.

Jahresbericht
der
medicinischen Section.

Ueber den Stand derselben im Allgemeinen hat sich der Secretair bereits in einigen dem voranstehenden allgemeinen Berichte einverleibten Anmerkungen ausgesprochen, aus demselben ergiebt sich auch, daß die Zahl der Mitglieder sich etwas vermindert hat; jedoch hat die Zahl der Arbeiter und wirklichen Theilnehmer eher zu-, als abgenommen. Schon der Umstand, daß der Secretair in diesem Jahre weniger eigne Vorträge gehalten hat, als sonst, muß gewiß als ein Zeichen der größern Thätigkeit der Mitglieder angesehen werden. Jedoch fehlt noch gar viel daran, daß Alles oder auch nur ein großer Theil dessen zum Allgemeingut geworden wäre, was den einzelnen Mitgliedern als geistiges Eigenthum, als Ergebniß ihres Forschens und Lebens, angehört. Und doch liegt hierin grade ein großer Theil unseres Zwecks.

Die neuen Breslauer Sammlungen hat man in mehreren kritischen Blättern freundlich begrüßt; doch sind ihnen mehr Anzeigen als Kritiken zu Theil geworden. Keinen Tadel scheuend, wünschen die Mitarbeiter strenge Kritik ihrer Arbeiten, indem nur dadurch das Wahre vom Falschen gesondert wird. Im Laufe dieses Jahres hoffen wir zur Fortsetzung schreiten zu können, und ersuchen schon jetzt diejenigen, welche zu Beiträgen gerüstet sind, darüber Anzeige zu machen.

In der ersten Versammlung (den 2. Januar) theilte Hr. Dr. Göppert mehrere Erfahrungen aus der Giftlehre mit. Es war ihm nicht gelungen, die behauptete Wiederherstellung von Thieren, die Blausäure erhalten hatten, vermittelst kalter Begießungen zu erlangen. Auch ergab sich aus den bereits in den neuen Breslauer Sammlungen gemachten Mittheilungen desselben, daß der Bittermandelgeruch bei der Leichenöffnung noch viel weniger, als bisher geschehen, für ein sicheres Zeichen der Vergiftung durch Blausäure zu halten sei; denn da das von Blausäure befreite Bittermandelöl ganz eben so riecht, wie das blausäurehaltige, so kann jener Geruch möglicherweise von dem nicht blausäurehaltigen Oele herrühren. Verdächtig wird derselbe jedenfalls sein; nur als gnügender

Beweis der Vergiftung ist derselbe keinesweges anzusehen. Ueber den mehr oder minder großen Nachtheil des blausäurehaltigen Dunstes für Menschen konnte man sich nicht einigen.

Der Sekretair trug einiges aus einer nachher im Horn'schen Archive abgedruckten Abhandlung vor, deren Zweck vorzüglich dahin ging, zu erweisen, daß die fast allgemeine Annahme irrig sei, als ob im lebendigen Körper die allgemeinen physikalischen und chemischen Gesetze keine Gültigkeit hätten. Das Lebendige hat als solches seine eignen Gesetze, welche sich aus dem Anorganischen nicht ableiten lassen; allein es hört deswegen nicht auf, den Gesetzen zu gehorchen, welche allen Naturwesen unsers Erdkörpers gemeinsam sind, und die Grundlage aller Naturthätigkeit ausmachen. Indem hieraus nun auch für die Lehre von der Auffsaugung eine neue Ansicht erwuchs, so entstand eine lebhafte Unterhaltung sowohl hierüber als über verschiedene andere physiologische und pathologische Probleme.

In der zweiten Versammlung (d. 6. Febr.) theilte der Secretair zuerst mehrere briefliche Nachrichten aus der Provinz mit, betreffend procuratio abortus und Fälle gefährlicher Verletzungen, deren einer besonders dadurch schwer zu beurtheilen war, daß Rausch, Verwundung und Erfrieren gemeinsam wirkten. — Derselbe berichtete über den Gang der Homöopathie und neuere Schriften, dieselbe betreffend. — Hr. Prof. D. Seerig theilte zuerst einen Fall von simulirter Schwangerschaft mit, und entwickelte dann seine Ansicht über Verkrümmungen des Rückgrats. Die Knochen gehören troß ihrer Starrheit zu den biegsamsten Theilen; nicht nur ein anhaltendes Schnüren, so wie jeder anhaltende Druck, sondern selbst der Gesichtsschmerz verändere die Form der Knochen, welche grade ergriffen werden. Dasselbe zeigt sich bei langen Krankenlagern und bei Verbänden, welche die Gliedmaaßen auf lange Zeit in Unthätigkeit erhalten oder selbst Druck auf die Knochen ausüben. Die meisten Verkrümmungen entstehen nicht durch Krankheit; die Knochenverbildungen sind Folgen, nicht Ursache des Uebels. Auch Verrenkungen der Wirbel seien nicht die Veranlassung; eher kommen als solche die sogenannte freiwillige Verrenkung und Knochenbrüche vor. Auch die Muskelthätigkeit genüge nicht als Ursache. Vielmehr seien alle krankhaften Verkrümmungen nur weitere Ausbildung der regelmäßigen Krümmungen nach vorn, hinten und seitwärts, welche sich unter Einwirkung der Schwere durch das Gehen und durch die Bewegungen des Rumpfes überhaupt entwickeln. Die Verkrümmungen kommen deswegen zuerst unten vor; dann erzeugt sich als Gegenstreben in der Mitte des Rückens eine zweite Krümmung, aber in entgegen gesetzter Richtung, und endlich am Halse eine dritte wiederum in umgekehrter Richtung. Das Bekken leide dabei nicht immer wesentlich und die Muskeln dienen nur zur Unterhaltung und Förderung der durch falsche Richtung der Schwere erzeugten Krümmungen. Die hohe Seite sei nicht schwach, sondern stark, und erfordere selbst zuweilen örtliche Blutentziehung. Gegendruck wirke oft nützlich. Dämpfe beweisen sich sehr wirksam. Die untere Krümmung zu heben sei wesentlich, indem dadurch die obere von selbst schwinde. —

Diese Grundsätze zu widerlegen oder zu bestätigen, war den Anwesenden unmöglich, da nur die Erfahrung hierüber entscheiden kann, diese aber in Beziehung auf diesen gesonderten Gegenstand nicht allen zu Gebote steht.

In einer außerordentlichen Versammlung (d. 14. Febr.) wurden nur wenige litterarische Mittheilungen gemacht, vorzüglich Pharmakopöen betreffend; dieselbe war hauptsächlich Versuchen mit der einfachen galvan. Kette gewidmet. Hr. Prof. Dr. Fischer, welcher dieselbe schon im J. 1811 zur Entdeckung metallischer Vergiftungen vorgeschlagen hatte, zeigte nunmehr im Einzelnen nach, wie alle metallische Gifte bei Anwendung einer geeigneten einfachen Kette mit etwas vorwaltender freier Säure durch eigenthümliche Färbungen entdeckt werden können, welches besonders da wichtig ist, wo eine Reduction wegen geringer Menge unmöglich. Arsenik färbte bräunlich, Kupfer roth, Quecksilber weißlich, Spießglanz schwärzlich, Silber weiß, Blei grau. Andere Reagentien werden deswegen nicht unnöthig. In der Regel kann $\frac{1}{1000}$ auf diesem Wege entdeckt werden. Zweifelhaft war jedoch, wie sich die Reaction verhalte, wenn organische Stoffe mit den Giften verbunden sind, wie es bei wirklichen Vergiftungen doch sehr häufig.

In der dritten Versammlung (d. 6. März) wurden wegen geringer Anzahl der Anwesenden die vorhandenen Abhandlungen nicht verlesen, sondern nur mündlich über vielerlei Gegenstände verhandelt, vorzüglich über den Vorgang bei der Wirkung des Kohlendampfs, den man gewöhnlich doppelt falsch beurtheilt, zuerst indem man das hierbei wirkende Gas für kohlensaures hält, während es Kohlenoxydgas ist, sodann indem man den Tod der Erstickung zuschreibt, während er durch das Gehirn erfolgt.

In der vierten Versammlung (d. 3. April) las Hr. Prof. Dr. Betschler über eclampsia gravidarum et parturientium. Diese zuerst von Mauriceau, dann von Osiander d. j. u. a. beschriebene Form kann nur dann erfaßt werden, wenn man die physiologischen Bedingungen der Schwangerschaft und Geburt gehörig würdigt. Im Blut-Systeme liegt der Hauptgrund derselben. Clarus leitet selbst die Epilepsie überhaupt vom Venen-Turgor ab, ohne jedoch dieser Form zu gedenken. Daß sich in der Schwangerschaft ein Ueberfluß von venösem Blute im gesammten Körper, nicht bloß im Fruchthälter, vorfinde, ist durch viele Erscheinungen erweislich und neuerdings unbezweifelt. Eine zu schnelle Rückbildung gebe besonders leicht zum Blutandrange nach dem Gehirne und dadurch zur Eklampsie Veranlassung. Hand- und Gesichtsgeschwulst sind oft üble Vorläufer derselben. Die Ausleerungen durch die Scheide, die Haut und den Darmkanal, welche zur Ausgleichung nöthig sind, fehlen dabei, und der Fruchthälter befindet sich in einem tonischen Krampfe. Dreiste Blutentziehungen, kalte Umschläge auf den Kopf, Abführungen und Klystiere führen zu einem günstigen Ausgange, wie durch mehrere Fälle erwiesen wurde. Gegen den vorgeschlagenen Namen spasmi venoso-uterini wurden jedoch Einwendungen gemacht. — Hr. Dr. Küstner versuchte die gedachte Krankheitsform aus Venen-Entzündung abzuleiten, wogegen jedoch mehrere Einwürfe erhoben wurden. In Beziehung auf die Behandlung kam man allgemein zu demselben Resultate.

In der fünften Versammlung (d. 1. Mai) zeigte Hr. Prof. Dr. Betschler mehrere wichtige geburtshülfliche Präparate vor, nämlich: 1) einen aus der Scheide einer am Mutterkrebse leidenden Frau abgegangnen schwammigen Körper, über dessen Natur zuerst Zweifel obwalteten, der aber zuletzt als ein neues Erzeugniß krankhafter Bildung anerkannt wurde; 2) einen Fruchthälter, dessen Scheidentheil ganz vom Krebs zerstört, der Grund aber gesund war; hingegen war der Eierstock sehr krankhaft. 3) Fruchthälter und Scheide, letztere mit einem bedeutenden während der Geburt entstandenen Queerrisse, von einer an den Folgen der Geburt verstorbenen Frau.

Hr. Geheimerath Dr. Wendt sprach über die Behandlung der Lustseuche ohne Quecksilber. Er suchte die Gründe des dieser Behandlung neuerdings ertheilten Lobes in folgenden Umständen: 1) in der reitzenden Kost, welche bei der Behandlung mit Quecksilber in englischen Hospitälern befolgt wird; 2) in der nachläßigen Behandlung, welche in englischen und französischen, zum Theil auch in deutschen Hospitälern in Beziehung auf Lustseuche obwaltet; 3) in der zur Heilung der Lustseuche günstigen Lage Portugals, wo viele der englischen Beobachtungen angestellt wurden; 4) in dem Erfolge, welchen lange Eiterung und sparsame Kost bei allen krankhaften Umwandlungen herbeiführen. Die vorhandenen Erfahrungen reichten keinesweges hin, um für Fälle bedeutend fortgeschrittener Lustseuche das Quecksilber entbehrlich zu machen. — Indem alle Anwesenden in dieses Resultat einstimmten, wurden noch viele Erfahrungen dafür und dagegen angeführt. Jedenfalls ergab sich, daß das Ansehen des Quecksilbers als eines specifischen Mittels bedeutend gesunken sei.

Hr. Dr. Göppert berichtete, daß bitter-narkotische Gifte, namentlich Strychnin, Brucin, Opium und Morphium, in die Pflanzensubstanz dermaaßen übergehen, daß sie durch Geruch und Geschmack erkannt, zum Theile sogar chemisch ausgeschieden und Thiere dadurch vergiftet werden; die Pflanzen selbst aber, denen jene Gifte mitgetheilt werden, setzen ihr Wachsthum ungestört fort.

In der 6ten Versammlung (d. 22. Mai) zeigte Hr. Dr. Göppert die sehr verengerte Speiseröhre eines Säufers vor, der erst in den letzten Wochen seines Lebens gegen fieberhaften Zustand Hülfe gesucht hatte. Das Uebel war als solches erkannt worden.

Hr. Prof. Purkinje las über das Verhältniß der Physiologie und Pathologie nach dem gegenwärtigen Standpunkte. Früherhin bearbeitete man diese Wissenschaften wie jede andere in ihrem Beginnen nur nach irdischen äußerlichen Zwecken. Erst jetzt fängt man an, sie nach rein innern Gründen zu bearbeiten. Die Philosophie soll nichts willkührlich aufstellen, sondern nur zur Auffindung der Thatsachen leiten und sie deuten. Zunächst ist das Bedürfniß, die Physiologie in die Physik und Chemie, diese in jene aufzunehmen. Die Morphologie erhält eine mathematische Grundlage, und nähert sich dadurch der Krystallographie; die Psychologie wird physiologisch, die Physiologie aber psychologisch. Die Phänomenologie in der Physiologie ist rein empirisch; die Deutung ist rationell. Jedoch ist die Forderung der Wissenschaft von der des Lehrvortrages zu schei-

den. — Letzterer Umstand wurde von den Anwesenden als unerläßlich anerkannt; mehrere der oben angedeuteten Seiten der Physiologie sind gleichsam noch als leere Seiten anzusehen.

Hr. Dr. Hayn las über trepanförmige Perforatorien. Dieselben müssen bei Erreichung des Zwecks für das Kind, der Mutter nicht schaden. Das Kilian'sche Instrument mit einiger Modification schien diesem Zwecke am meisten zu entsprechen.

In der siebenten Versammlung (d. 3. Juli) theilte der Secretair mehreres aus dem Berichte mit, welchen der rühmlichst bekannte Regimentsarzt D. Richter in Beziehung auf seine Bereisung Englands eingereicht hatte. Die Ableitung des dasigen Standes der Medicin aus den Verhältnissen des öffentlichen Lebens in England war sehr ansprechend, und beweist abermals, wie jede wissenschaftliche Thätigkeit bei ihrem Hervortreten ins öffentliche Leben vielfach bedingt ist.

Hr. Dr. Grötzner las über den Keuchhusten. Die Stadien desselben lassen sich nicht streng trennen. Er entwickelt sich durch epidemische Verbreitung wie durch Ansteckung. Sein Wesen bestehe in einer reinen Entzündung der Brustnerven, zuerst der Nervenscheiden, dann auch des Marks selbst, weswegen der Name pneumonia convulsiva vorgeschlagen wurde. Streng antiphlogistische Behandlung muß daher im Anfange angewendet werden, worauf sodann laue Bäder und später expectorirende Mittel angewendet werden. — In Beziehung auf die Behandlung war man ziemlich einig; hingegen wurde die Ansicht des Wesens der Krankheit um so lebhafter bestritten, als sie zur Zeit noch der anatomischen Begründung ermangelt, was insbesondere von Hrn. Prof. Barkow näher nachgewiesen wurde.

In der achten Versammlung (d. 7. Aug.) zeigte Hr. Dr. Göppert mehrere officinelle Pflanzen frisch vor, namentlich den ächten Rhabarber, so wie auch Serpentaria und Contrajerva blühend. Derselbe zeigte sodann den Magen eines jungen Mannes, der nach mehrmaligem Bluterbrechen an einem nervösen Fieber gestorben zu sein schien. Bei der in Gemeinschaft des Secretairs unternommenen Leichenöffnung war der Magen durch eine Blutmasse von fünf bis sechs Pfunden ausgedehnt, und hatte am Grunde ein bedeutendes Loch, in welches eine Vene und eine Arterie sich endete. Der Tod war also durch Blutergießung entstanden und der Zeitraum der Bildung des Lochs ohne bemerkbare örtliche Erscheinungen vorübergegangen. — Mittheilungen vieler anderer unerwarteter Leichenbefunde erfolgten hierauf von Seiten mehrerer Mitglieder, namentlich von Hrn. Medicinalr. Dr. Ebers. —

Der Secr. berichtete über Heckers Geschichte der Medicin und über Radius dissertatio de Pyrola et Chimophila. Auch in unseren Gegenden ist die Pyrola in Gebrauch gegen Wassersucht. Herr Dr. Figulus hatte sie in einem Vortrage des vorigen Jahres (s. den Bericht von 1828) zu diesem Zwecke empfohlen.

Am 19. August versammelte man sich (außerordentlich) im botanischen Garten, woselbst Hr. Dr. Göppert eine große Menge theils in den Häusern, theils frei wachsende merkwürdige Pflanzen, vorzüglich arzneiliche, vorzeigte.

In der 9ten Versammlung (d. 4. Sept.) berichtete der Secretair über mehrere litterärische Neuigkeiten. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Nachricht, das D. Harthausen in Muskau die den dasigen Anstalten, und namentlich den Moorbädern ertheilten Lobsprüche ganz zurücknimmt, und daß der Wasserkrebs in Berlin häufiger vorzukommen scheint, als in Breslau. An letzterem Orte haben Wundärzte das Uebel häufiger beobachtet, als Aerzte.

Hr. Prof. Dr. Henschel las über den wissenschaftlichen Unwerth der Homöopathie, und suchte das an den einzelnen medicinischen Zweigen zu erweisen. Zugleich würdigte er Rummels Ansichten, in Beziehung auf die von demselben gelieferte Kritik der Ansichten des Verf. auf dem Gebiet der Heimittellehre.

In der 10ten Versammlung (d. 2. Oct.) las nach mehrern litterarischen Mittheilungen des Secretairs Hr. Medicinalr. Dr. Ebers über die Krankheiten des Nachsommers 1829. Der herrschende Krankheits-Charakter war durchaus gastrisch und trat erst gegen Ende des August vollständig hervor, wie sich denn auch in dieser Zeit die Zahl der Kranken sehr vermehrte. Ein unverkennbarer Grund dieses Zustandes lag in den Ueberschwemmungen, welche während des Frühlings erfolgt waren. Diese hatten nicht nur in der Nähe der Stadt viele neue Sümpfe und sumpfartige Stellen zurückgelassen, sondern auch zahlreiche Häuser, zumal der Armen, mit einer großen Menge von Feuchtigkeit überladen. Der anhaltend feuchte Dunstkreis, der überdies noch mit specifisch schädlichen Gasarten erfüllt war, hemmte die Ausdünstung; überdies diente oft sumpfiges Wasser zum Getränke, und die Speisen des gemeinen Mannes waren noch unkräftiger, als gewöhnlich. Die einfachen Krankheitsformen stellten ein reines Bild des gastrischen Fiebers dar. Oft traten zwei Verschlimmerungen in 24 Stunden ein. Die Krisen, meistens durch Harn und Schweiß, erfolgten am 7ten, dann auch am 14ten und am 21sten Tage. Sehr oft kamen Vernachläßigungen vor, wodurch gefährliche Nebenzufälle oder Metaschematismen entstanden; dahin gehören heftige Durchfälle, oder auch scorbutische Zustände, Wassersuchten und Nervenfieber. Unterleibs-Congestionen waren häufig, erlangten aber äußerst selten den Charakter der Entzündung. — Die zweite Hauptform der Krankheiten, mit der vorigen sehr verwandt, bildeten die Wechselfieber in mannichfaltigen Formen. Sie entwickelten sich zum Theil direct, zum Theil aus anhaltenden Fiebern (letzteres wurde von keinem der Anwesenden beobachtet) oft in doppelten Anfällen, oft larvirt, wo sie denn der Erkenntniß oft viele Schwierigkeiten darboten, und erst durch Vergleichung mit andern Fällen und durch Berücksichtigung des Krankheits-Charakters wirklich erkannt wurden. — Andere Krankheiten waren selten, selbst die Lungensucht hörte für eine Zeit lang auf, sich fortzubilden. — Die bekannten antigastrischen Mittel wirkten sehr wohlthätig, oft selbst Brechmittel. Selten durfte man streng antiphlogistisch verfahren; hingegen that die äußere Anwendung der Kälte oft sehr wohl. Calomel wurde schlecht vertragen. Oft mußte stärkend verfahren werden, noch öfter aber specifisch durch China rücksichtlich der offenbaren oder doch im Hintergrunde liegenden Wechselfieberformen. Das

Chinin mußte in großen Gaben, und oft in Verbindung mit reitzenden Mitteln gereicht werden. Die Sterblichkeit war gering. — Unter vielen interessanten Fällen bemerken wir eine febr. apoplectica interm. bei einem alten Manne. — Die Anwesenden theilten ähnliche Erfahrungen mit.

In der 11ten Versammlung (d. 6. Nov.) zeigte Hr. Prof. Dr. Barkow mehrere Stücke, mit denen das anatomische Museum seit kurzer Zeit wiederum versehen worden: 1) bedeutende Knochenauswüchse an zwei Schädeln; 2) künstliche Gelenke an einer Rippe und an einem Unterschenkel; 3) eine wahrscheinlich angeborne unvollkommne Verbindung der Fortsätze des letzten Lendenwirbels mit dem Körper desselben; 4) ein höchst unvollkommenes Becken eines mißgebildeten Fötus; 5) verschmolzene Nieren mit bedeutender Ausdehnung beider arteriae iliacae ohne krankhafte Verbildung der Häute derselben, wobei sich frug, ob dieser Zustand, der Scarpa's Aneurysmen-Theorie gar nicht entspricht, mit dem Namen Aneurysma zu belegen sei; 6) eine krankhafte Verengerung des Aorten-Bogens mit Erweiterung der Lungen-Schlagader, wobei Herzbeschwerden Statt gefunden; 7) eine sehr verdickte Harnblase eines an Steinkrankheit gestorbenen Kindes; 8) ein Nierenpaar, wovon die eine Niere sehr groß, die andere sehr klein war; 9) eine Verbindung von Mastdarm und Harnblase bei einem an atresia ani leidenden und operirten Kinde; 10) eine Leber mit der Gallenblase am linken Lappen; 11) eine Leber mit vielen Geschwülsten, die Pfortader mit eitrigem Gerinnsel, der Magen mit großen Geschwülsten und einem Loche, von einer Frau, welche sehr alt wurde und lange gelitten hatte; 12) eine durch eine weit in den Unterleib hineinreichende Blase ausgehöhlte Leber; 13) Cyklopen-Bildung bei einem Kalbe und bei einem Kinde; 14) zwei über einander stehende mit dem Scheitel verwachsene Köpfe; 15) ein ganz incrustirter Mutterkranz von Wachs.

Nach diesem höchst belehrenden Vortrage wurden noch einige litterarische Mittheilungen vom Secretair gemacht, und bei Gelegenheit des Desruelles'schen Werks der Streit über die Behandlung der Lustseuche ohne Quecksilber wiederum angeregt.

In der 12ten Versammlung (d. 4. Dec.) berichtete der Secretair über die Anwendung der Schwefelleber im Croup nach Angabe des Dr. Fritze in Magdeburg; jedoch konnte man sich um so weniger entschließen, in dieses Verfahren einzugehen, weil hier bei zeitiger Hülfe der Ausgang glücklich zu sein pflegt.

Hr. Prof. Dr. Seerig zeigte folgende Präparate: 1) ein schwammiges Gewächs in der Trompete, dessen Zerplatzen Verblutung veranlaßte; der bereits im frühern Berichte erwähnte Fall ist wahrscheinlich als Trompeten-Schwangerschaft anzusehen. 2) Bei dem plötzlichen Tode eines Knaben, der früherhin eine Unterleibsentzündung gehabt, war der ganze Krummdarm durch eine Schlinge eingeschlossen und brandigt geworden; 3) eine sehr große Balggeschwulst, die vom Hinterhaupte eines Kindes mit glücklichem Erfolge abgelöst worden. — Derselbe zeigte eine neue Maschine zur Heilung des Klumpfußes, welche schon mehrmals mit Nutzen angewendet worden, hier aber in Ermangelung von Abbil-

dungen nicht näher bezeichnet werden kann. — Zuletzt handelte er ausführlich über den Bruch der Kniescheibe. Die unvollkommne Heilung liege nicht an einem Mangel an Callus, indem es zwar wenige, aber doch einige Beispiele einer unmittelbaren Vereinigung gebe; der Hauptgrund des Mißlingens liege an naturwidrigen Verbänden und ganz gestreckter Lage, wobei die gebrochenen Theile nicht nach ihrer ganzen Bruchfläche an einander zu liegen kommen. Man müsse die Kniescheibe eben so behandeln, wie das abgebrochene Olecranon; so wie dieser Theil, der physiologisch ganz der Kniescheibe entspricht, bei gestreckter Lage nicht heilt, sondern nur bei mäßiger Krümmung, so müsse auch beim Bruche der Kniescheibe der Unterschenkel in mäßiger Krümmung zum Oberschenkel gehalten und der Kranke dabei in sitzender oder halbliegender Stellung gehalten werden. Neuere Erfahrungen entsprechen ganz diesen Ansichten.

Hr. Dr. Göppert machte den Vorschlag, den Persico-Branntwein durch einen Zusatz von Pottasche unschädlich zn machen, indem dadurch die Blausäure unschädlich gemacht, der Geschmack und Geruch aber wegen des unverändert bleibenden ätherischen Oels nicht verringert würden.

Beim Schlusse des Jahres schlug der unterzeichnete Secretair eine neue Secretariats-Wahl vor, wurde jedoch in dem bisher verwalteten Amte bestätigt. Er übernimmt dasselbe iu der Hoffnung, demselben durch die Unterstützung der Herren Mitglieder genügen zu können.

Lichtenstädt.

Jahres-Bericht
der
Section für Kunst und Alterthum
in der
schlesischen vaterländischen Gesellschaft.

Die Beschäftigung der Section für Kunst und Alterthum bezog sich in diesem, wie in den früheren Jahren, größtentheils auf die jährliche Kunstausstellung, welche in der Zeit vom 1. Juny bis zum 5. July Statt gefunden hat.

Die Vorbereitungen zu dieser Ausstellung waren bereits von dem, seit dem verstorbenen Geschäftsführer und Secretair der Section, Herrn Professor Büsching getroffen worden; seine Krankheit indessen, hatte in den Gang der Geschäfte manches Hemmniß gebracht, und sein unerwarteter Tod veranlaßte es, daß das ganze Geschäft neu aufgenommen und geordnet werden mußte. Der Verlust dieses unseres Secretairs, in dem Augenblicke, als er die Früchte seiner unermüdeten Thätigkeit einerndten sollte, war für die Section sehr bedeutend und sie betrauert in ihm einen Mann, dem sie durch eine lange Reihe von Jahren, einen großen Theil der Erfolge verdankt, welche die Kunstausstellungen gewährten. Sein Andenken wird in unserm Gedächtniß nie erlöschen.

Bei der neuen Regulirung der Geschäfte der Section, namentlich für die Kunst-Ausstellnng —(15. May) wurde der Medicinal-Rath Ebers zum Secretair derselben gewählt; — mit der Annahme der Kunstgegenstände beauftragte die Section außerdem den Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Herrn Maler Schmeidler, den Lehrer der Zeichnenkunst, Herrn Kalter, und als deren Stellvertreter, Herrn M. Mücke. Diesen wurde durch eine zweite Wahl (27. Juny) der Präsident der Gesellschaft, Herr Baron von Stein und der Herr Justizrath Scholz zugeordnet, welche Mitglieder sich zu einem Ausschuß für den Ankauf der Kunstgegenstände vereinigten.

Was die Kunstausstellung selbst betrifft: so war die Section bereits in den vorigen Jahren von dem Grundsatze, nach welchem vorzugsweise die Werke und Erzeugnisse schlesischen Kunstfleißes aufgenommen werden sollten, abgegangen; die Ausstellung des Jahres 1828 indessen, hatte noch keinen oder doch nur einen unbedeutenden Vortheil von der Auf-

forderung an fremde Künstler ziehen können; dieses Jahr erlaubte dagegen, den neuen Zweck welchen sich die Section vorgesetzt, mit größerer Sicherheit verfolgen zu können.

Man war nehmlich von der Ansicht ausgegangen, einmal eine Anzahl von vorzüglichen Bildern und Kunstgegenständen aufzustellen, welche jüngern Künstlern und überhaupt auch allen denen, welche durch äußere Verhältnisse gehindert sind, die Heimath zu verlassen, für ihre Studien nützlich seyn und ihren Gesichtskreis erweitern könnten; — dann: glaubte man auch dem größern Publikum, so weit es erreichbar, den Genuß vorzüglicher Kunstwerke des Auslandes verschaffen zu müssen, um auch auf diese Weise in den Stand gesetzt zu seyn: einen richtigen Maaßstab an dasjenige legen zu können, was das Inland leistet; ferner: schien es nützlich, selbst hierdurch den allgemeinen Sinn für die Kunst zu wecken; endlich: beabsichtigte man: sich (selbst mit Aufopferungen) in den Besitz, wenigstens einiger der bessern Kunstwerke der neueren Zeit zu setzen, die der Gesellschaft verbleiben und als dauernde Denkmale ihrer Thätigkeit dienen sollten. Daß diese Zwecke nicht ohne große Kosten verfolgt werden konnten, wird Jedem einleuchten, der mit dem Gange eines solchen Geschäftes nur einigermaßen bekannt ist. Es sei erlaubt darauf aufmerksam zu machen, daß die Kunstsection die Kosten für den Transport und für die Verpackung, eben so wie für die Zurücksendung, aller Kunstgegenstände übernahm, daß zu besserer Aufstellung derselben neue Vorrichtungen getroffen werden mußten; — daß die weitläuftige Correspondenz mit bedeutenden Kosten verknüpt war; — endlich: daß (da die im Eingang erwähnten Umstände eine Verzögerung des ganzen Geschäftes herbeigeführt) die durch die Wasserfluthen dieses Jahres gehemmten Communicationen den Transport weit schwieriger und kostspieliger gemacht hatten, als es sonst wohl der Fall gewesen seyn dürfte. Dennoch gelang es, aller dieser Schwierigkeiten ungeachtet, der Ausstellung einen Glanz zu geben, den sie in früheren Jahren nicht gehabt hatte, und sie mit Gegenständen der Kunst zu schmücken, welche zu den ersten dieser letzten Zeit gehören.

Die Gnade Sr. Majestät unseres Monarchen gewährte uns das Glück, aus dessen Cabinet zwei der vorzüglichsten Bilder aufstellen zu dürfen; Sr. Excellenz der Geheime Staats- und dirigirende Minister ꝛc., Herr Freiherr von Altenstein, hatte die Gewogenheit, uns ebenfalls zwei vorzügliche Bilder aus seiner Sammlung zu erlauben; viele der berühmtesten Künstler unserer Zeit, zu Berlin, Düsseldorf, München und Dresden, und viele Künstler unseres Vaterlandes, übersendeten uns ihre Arbeiten, — so, daß wir uns rühmen durften: einen großen Theil des Besten, was unsere Zeit hervorgebracht, öffentlich ausstellen zu können.

Der gedruckte Catalog enthält in fünf auf einander gefolgten Auflagen: das Verzeichniß von 381 Nummern, (deren ausserdem einige doppelt laufen) von Kunstsachen, Fabrikwaaren und Naturerzeugnissen; und die öffentlichen Blätter haben zu ihrer Zeit dasjenige bezeichnet, was die Ausstellung Vorzügliches dargeboten hat. Es liegt außer den Gränzen dieses Berichtes, sich auf das Einzelne einzulassen, und die Section behält sich dieses für einen andern Ort vor; eben so kann hier von den Erfolgen der Ausstellung nur insofern die Rede seyn, als sich solche durch Zahlen ausdrücken lassen.

Zuerst: so können wir nicht verbergen, daß der Erfolg der Ausstellung, insofern er sich auf den Ersatz der Kosten bezieht, nicht mit der aufgewendeten Mühe im Einklange stehet, daß die Einnahme, welche die Ausstellung verschaffte, nur so eben die Ausgaben deckte, und daß man ohne das Ergebniß der Ausspielung; (und auch hier wurden von 400 Loosen nur 338 verkauft) und ohne daß die Section zu einem außerordentlichen Mittel ihre Zuflucht nahm, nicht im Stande gewesen wäre, den zuletzt angegebenen Zweck, den der Anschaffung einer Anzahl guter Kunstsachen, zn erreichen. Außer einer nicht sehr bedeutenden Veräußerung von Fabrikgegenständen, wurden nur zwei Gemälde verkauft, nemlich: No. 45ª und No. 360; von denen das erstere außerdem der Section, nachdem sie dasselbe bereits erstanden, wieder abgekauft wurde. Nur mit Bedauren hat die Gesellschaft eine Anzahl von Kunstgegenständen zurückgesendet, die sie, wäre die Unterstützung des Publikums größer gewesen, sich gern angeeignet hätte.

Um es in Zahlen auszusprechen; so betrug diejenige Einnahme der Ausstellung, (man vergleiche die anliegende Berechnung) welche der Kasse der Gesellschaft zu Gute kam, 989 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., und die Unkosten (einschließlich der Ausgabe für die Miethe des Locales mit 197 Rthlr. 4 Sgr.) 877 Rthlr. 18 Sgr. 1 Pf., die Kosten allein betrugen 780 Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf.

Es blieb also nur das eine Auskunftsmittel: aus den vorhandenen Fonds der Section, eine Summe zum Ankauf von Kunstsachen zu entnehmen; und es wurde in den Versammlungen vom 7. und 9. July, nach reiflicher Erwägung der Umstände beschlossen: aus der Kasse der Section 310 Rthlr. in Bankgerechtigkeits-Scheinen, 200 Rthlr. in Staatsschuldscheinen und 72 Rthlr. baar für den Ankauf von Kunstsachen, disponibel zu machen, welcher Beschluß durch das Präsidium der schlesischen vaterländischen Gesellschaft laut Protocoll vom 13. July, die erforderliche Genehmigung erhielt.

Aus der folgenden Uebersicht ergiebt sich nun der Vermögenszustand der Section einerseits, als auch andrerseits dasjenige, was dieselbe für die angewiesenen Gelder erworben, endlich: die Resultate der letzten Kunstausstellung überhaupt, wobei wir bemerken, daß wir es unterlassen, den Geldwerth aller erworbenen Kunstgegenstände, der doch nur ein relativer ist, in diese Berechnung aufzunehmen.

Bei Eröffnung der Kunstausstellung besaß die Kunst-Section folgende Fonds:

a,	in Staatsschuldscheinen . .	Rthlr.	1200.	—	—
b,	eine Bankgerechtigkeits-Obligation .	=	310.	—	—
c,	in baarem Gelde . . .	=	72.	11.	4.
d,	an Agio, Zinsen für die verwechselte Bankgerechtigkeiten-Obligation p. 310 Rthlr. ,	=	17.	17.	—
	Ferner kamen durch die Kunstausstellungen ein:				
e,	Einnahme der Kunstausstellung .	=	989.	2.	6.
	Latus	Rthlr.	2589.	—	10.

	Transport	Rthlr. 2589.	—	10.
f,	desgl. zum Besten der durch die Wasserfluthen verunglückten Schlesier . .	= 96.	—	—
g,	für verkaufte Loose . .	= 338.	—	—
h,	für das verkaufte Bild No. 45 . .	= 34.	—	—
	Summa	Rthlr. 3057.	—	10.

Folgendes waren die Ausgaben:

I. Für gemachte Einkäufe;

a.	An eine Schülerin des Hrn. Prof. Dahl.			
	Landschaft nach Both No. 45. a. .	Rthlr.	45.	—
b.	An Herrn de Baux.			
	Dragoner zu Pferde auf Vorposten No. 40. .	=	20.	—
c.	An Herrn Maler Frick.			
	Ein Faun, Naturstudie, No. 359. . .	=	80.	—
d.	An Fräulein Sophie Harz'.			
	Zwei kleine Knaben lesend in einem Buche, nach Vogel, No. 74	=	50.	—
e.	An Herrn Maler H. Mücke.			
	Narciß an der Quelle, No. 134. .	=	200.	—
f.	An Herrn Maler E. Pistorius.			
	Eine Goldschmidt Werkstatt, No. 141. .	.	226.	20.
g.	An Herrn Lorenz Quaglio.			
	Ländliche Scene in einem Gebirgsdorfe, No. 147. .	=	113.	10.
h.	An Herrn Professor Völker.			
	Ein Blumenstück, No. 182. . .	=	125.	—
i.	An Herrn Maler J. Schulze.			
	Ein russischer Bivouac, No. 175. . .	=	34.	—
k.	An Herrn Professor Rauch.			
	α) Modell zu Albrecht Dürer's Monument, No. 6. β) Standbild von Göthe, No. 10. γ) Schlafende Prinzeß rc., No. 7.	=	21.	—
l.	An Herrn Akademiker Reinhard.			
	Eingerahmte Gyps-Abgüsse, No. 17. .	=	14.	—
m.	An Herrn Bronçeur Hoferichter.			
	Eine bronçne Uhr, No. 380. . .	=	16.	—
	Summa	Rthlr.	945.	—

II. Beitrag zur Miethe.

Der fünfte Theil der 33tägigen Einnahme, . Rthlr. 197. 24 Sgr.

III. Für die verunglückten Schlesier.

Die zweitägige Einnahme, nach Abzug von 4 Rthlr. Kosten Rthlr. 92. —

IV. Unkosten der Ausstellung selbst.

a. An die Rittnersche Kunsthandlung zu Dresden 8 Loose, (laut einer früheren Verpflichtung) . . Rthlr. 8. — —
b. Unkosten vor der Ausstellung . . = 552. 1. 4.
c. Unkosten nach der Ausstellung . . = 220. 12. 9.

Summa Rthlr. 780. 14. 1.

Wozu noch tritt:

V. Verlust an verwechselten Obligationen p. 200 Rthlr.
mit 4 Rthlr. 12 Sgr.
Mäkler=Courtage — = 7 = 8 Pf.

Rthlr. 4. 19. 8.

Summa aller Ausgaben: Rthlr. 2019. 27. 9.

Balance: Einnahme Rthlr. 3057. — 10.
Ausgabe = 2019. 27. 9.

Bestand Rthlr. 1037. 3. 1.

Der Bestand ist vorhanden:
1) in Staatsschuldscheinen 1000 Rthlr.
2) in Courant 37 = 3 Sg. 1 Pf.

Es bleibt nun noch übrig von den Resultaten der Ausspielung Bericht zu erstatten.

Zur Verloosung waren für das laufende Jahr bestimmt worden:

1) Der Hauptgewinn: Leukothea von Mücke, erkauft für Rthlr. 170.
2) Größere Gewinne:
a. ein Familienstück nach Kaspar Netscher, copirt von Fräulein Harz = 60.
b. ein Seestück von Th. Kloß.*) . . = 80.
3) Kleinere Gewinne:
a. Christuskopf nach A. Carracci, vom Gallerie=Director Schmidt zu Dresden, . . = 30.
b. Ansicht der Schneekoppe von Hermsdorf aus gesehen, von Kunckler, = 28.
c. Blumenvase in Porcellan, aus Pupkes Porcellan=Malerei = 24.
d. Ein Stillleben, vom Rittmeister von Erichsen, . = 20.
e. Ein Schreibzeug aus Bronçe, vom Bronçeur Hoferichter, = 16.

*) Das für die Verloosung eigentlich bestimmte Seestück, welches nur den Werth von 50 Rthlr. hatte, wurde später zum Besten der durch Wasserfluthen verunglückten Schlesier verlooset, und durch das hier angegebene ersetzt.

Die Verloosung fand am 22. July Statt, und es fielen die Gewinne in nachstehender Ordnung auf folgende Nummern:

1) das Familienstück nach Netscher auf No. 84,
der Comtesse Walli von Schafgotsch.
2) Das Schreibzeug von Bronçe No. 107,
dem Herrn Rittmeister von Gaffron.
3) Das Seestück von Th. Kloß No. 67,
Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin Radziwil.
4) Das Stillleben vom Herrn v. Erichsen, No. 156,
Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin Radziwil.
5) Die porcellanene Blumenvase, No. 32,
Herrn Lipsky im Grosherzogthum Posen.
6) Die Ansicht der Schneekoppe, v. Kunckler, No. 46,
Herrn Präsidenten Schiller.
7) Christuskopf nach A. Carracci, No. 176,
Baronesse von Stosch.
8) Leukothea von H. Mücke, No. 190,
An die Kunst-Section zurück.

Was diesen letzten Gewinn betrifft, so steht laut einem Gesetz der Kunstsection fest: daß, wenn mehr als funfzig Loose unverkauft bleiben, die Gesellschaft mitspielt; bei der gegenwärtigen Ziehung behielt dieselbe 62 Loose übrig, deren Zahl noch bedeutender gewesen wäre, hätte nicht eine hohe Gönnerin noch kurz vor der Verloosung eine bedeutende Zahl genommen.

Zur Vorlegung sämmtlicher Berechnungen und Mittheilungen der Resultate der diesjährigen Ausstellung und Ausspielung, wie solche in dem vorstehenden Bericht dargelegt sind, fand am 20. November eine Versammlung der Mitglieder der Section Statt; in welcher nach reiflicher Erwägung dieser Resultate und aller bestehenden Verhältnisse, der einstimmige Beschluß gefaßt wurde: „die Kunstausstellung für das folgende Jahr 1830 auszusetzen, und dieselbe erst für das Jahr 1831 wieder Stattfinden zu lassen.“ Die für beide Zwecke nothwendigen öffentlichen Bekanntmachungen wird das Präsidium der vaterländischen Gesellschaft erlassen.

Die Kunst-Section hat im verflossenen Jahre, auch ein genaues Inventarium aller ihr gehörigen Kunstgegenstände aufgenommen, an welchem es bis daher mangelte.

Diese bestehen: 1) in einigen Gyps-Abgüssen, 2) in den aus den verschiedenen Ausstellungen erkauften Gemälden; 3) einer Anzahl von neuen Kupferstichen, Steindrücken und Handzeichnungen; 4) in Münzen und Medaillen, und 5) in mehrern antiken Gefäßen und verschiedenen andern Alterthümern.

Um einem allgemein ausgesprochenen Wunsche zu genügen, macht die Section hierdurch das Verzeichniß der plastischen Werke und der Gemälde öffentlich bekannt, und bemerkt: daß die anderen Kunstgegenstände nur wegen Beschränkung des Raumes in diesem Bericht nicht aufgenommen werden konnten.

*) I. Plastische Werke. (Gyps-Abgüsse.)

		Rthlr.	Sgr.
1)	Vier Bas-reliefs-Copien nach denen der Blücher Statue zu Berlin. vom Professor Rauch.	54	—
2)	Schlafende Princeß von Hessen-Darmstadt, von demselben.	15	—
3)	Büste des Professor Rauch, von demselben.	6	—
4)	Amor, eigene Erfindung, von Freytag zu Rom.	100	—
5)	Amor und Psyche, Bas-relief.	—	—
6)	Mehrere Tableaux von Gyps-Abgüssen, Gemmen rc.	14	—

II. Gemälde.

		Rthlr.	Sgr.
1)	Die Kreuztragung Christi, von Herrmann. Länge 1′ 4¾″. Breite 1′ ½″.	80	—
2)	Landschaft, Gegend von Bajá, von Siegert. L. 3′ ½″. Br. 2′ 5¾″.	125	—
3)	Schweizer Landschaft, von Kunckler.	50	—
4 und 5)	Zwei dergl. Landschaften, von demselben. L. 1′ 5½″. Br. 1′ 2″ und L. 1′ 8″. Br. 1′ 9″.	100	—
6)	Gegend aus den Karpathen, von Mosch. L. 2′ 9″. Br. 1′ 9″.	60	—
7 und 8)	Zwei Landschaften, eigene Erfindung, v. Schöne. Eine als Geschenk des Künstlers. L. 1′ 9″. Br. 1′ 4½″.	25	—
9)	Schweizer Landschaft — Ansicht der Jungfrau — von Kunckler. L. 2′ 6¾. Br. 2′	50	—
10)	Landschaft, von demselben. L. 11″ Br. 7¾″.	25	—
11)	Fortuna, Copie nach Guido Reni, von Temmel. L. 4′ 8½″. Br. 3′ 9″.	120	—
12)	Hühnerstück nach Hondeköter, von Leschner. L. 2′ 10″. Br. 2′ 3⅝″.	35	—
13)	Wallachischer Fuhrmann, von Klein. L. 1′ 2″. Br. 11″	120	—
14)	Musikalische Familie, nach Teniers, von Fräulein Harz. L. 1′ 9¼″. Br. 1′ 2½″.	60	—

*) Bei denen von der Section erkauften Gegenständen ist der Preis angezeigt.

		Rthlr.	Sgr.
15)	Reuterstück, nach Wouvermanns, von Krieger. L. 7″. Br. 4½″	18	—
16)	Leukothea, von H. Mücke. L. 4′ 7″. Br. 3′ 2″.	170	—
17)	Goldschmidt-Werkstatt, von Pistorius. L. 2′ 1½″. Br. 1′ 8½″.	226	20
18)	Blumenstück, vom Professor Völker. L. 2′ 9¾. Br. 1′ 11⅜.	125	—
19)	Ländliche Scene mit Landschaft, von Lorenz Quaglio. L. 1′ 3″. Br. 1′ ½″.	113	10.
20)	Kindergruppe, nach Vogel, von Fräulein Harz. L. 2′ 7¼″. Br. 2′ ½″.	50	—
21)	Russischer Bivouac, von J. Schulz. L. 10¾″. Br. 8¾″.	34	—
22)	Französische Dragoner auf Vorposten, von de Baur. L. 11½″. Br. 8½″.	20	—
23)	Ein Faun, Studie nach der Natur, von F. Frick. L. 3′ 1″. Br. 2′ 5″.	80	—
24)	Scene aus Orlando Furioso, Skizze v. Hübner. L. 1′ 11″. Br. 1′ ¼″.	46	—
25)	Narciß an der Quelle, von H. Mücke. L. 4′ Br. 3′ 4″.	200	—
26 und 27)	Ansicht des ehemaligen Nicolaithores und Ansicht des Domes, Handzeichnungen vom Prof. Rösel. (Geschenk).	—	—

Zum Schlusse dieses Berichtes stattet die Kunstsection Allen denen, welche sie bei ihren Unternehmungen und namentlich bei der diesjährigen Kunstausstellung unterstützt und die letztere mit so schönen und reichen Gaben geschmückt haben, ihren wärmsten Dank ab, und ersucht Künstler und Kunstfreunde, so wie alle Fabrikunternehmer, des Inn- und Auslandes, und alle Gönner, auch für die folgenden Jahre derselben ihre Unterstützung gewähren zu wollen.

Die Section für Alterthum und Kunst.

Ebers,
z. Z. Secretair.

